

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1928

1.6.1928 (No. 151)

im Orient. Man hat über diese Dinge eigenartige Betrachtungen in italienischen Kreisen angestellt. Wäre das Attentat von Mailand damals gescheitert, dann wären die Folgen unübersehbar gewesen, und zwar gerade im Hinblick auf die weite räumliche Entfernung des Kronprinzen. Ob man die wahren Urheber des Mailänder Attentats jemals zur Verantwortung ziehen wird, unterliegt vielfach im Lande starken Zweifeln. Voraussetzung für eine Verurteilung ist nämlich die Erfassung der Schuldigen. Ob man die wahrhaft Schuldigen aber jemals wird fassen können? Ueber die letzten Ursachen dieses Attentats dürften wohl erst die Geschichtsschreiber dermalenfalls entsprechende Aufschluß geben, d. h. wenn es wieder einmal eine einwandfreie Geschichtsschreibung im klassischen Lande der Geschichtsschreibung geben wird.

Wie man den Volkswissenschaften nicht gleichsetzen darf mit Russland, so darf man auch den Faschismus nicht gleichsetzen mit Italien. Deutschland wird mit Russland Politik und Wirtschaftspolitik treiben müssen, auch wenn der Volkswissenschaften längst einer neuen Staatsform Platz gemacht haben wird. Ganz ähnlich liegen die Dinge bei Italien, und es wäre ein schwerer Fehler, im Faschismus die letzte Lösung des italienischen Staatsideals zu sehen. Hinter dem faschistischen Nebel, der die wahren Zustände und die wahre Stimmung in Italien verhüllt, bereitet sich ein neues Italien vor, das mit Deutschland eine gemeinsame Grenze haben will und muß. Dieses Italien wird weder dem Anschluß Österreichs an Deutschland Schwierigkeiten bereiten, noch die Methoden fortsetzen, mit denen der Faschismus das deutsche Südtirol bis aufs Blut peiniget.

Ministerrat in Paris.

Heute Zusammentritt der Kammer.

WTB. Paris, 31. Mai.
In dem heute vormittag abgehaltenen Kabinettsrat wurden nach dem offiziellen Kommuniqué neben laufenden Angelegenheiten, die den Wiederzusammentritt des Parlamentes betreffen, Fragen und das von der Regierung vorgeschlagene Arbeitsprogramm behandelt. Wie das Kommunique mitteilt, ist der Nachfolger für den ausscheidenden Arbeitsminister Fallières noch nicht bestimmt worden. Der Kabinettsrat hat sich weiter mit der Reorganisation der Luftfahrt befaßt. Zu dem Antrag des elassischen Abg. Michel Walte, daß die verabschiedete Abg. Nidlin und Koffe sofort aus dem Gefängnis befreit werden sollen, um an der Kammerberatung teilnehmen zu können, beschloß das Kabinett, die Verträge der Kammerberatung gegen diesen Antrag bei der Kammerberatung zu stellen. Dem Kabinettsrat wohnte auch Briand bei.

Die neu gewählte französische Kammer tritt morgen nachmittag zusammen. Da etwa 75 bis 80 neu gewählte Abgeordnete sich noch nicht entschlossen haben, welcher Fraktion sie sich anschließen gedenken, sind Angaben über die Stärke der einzelnen Fraktionen noch nicht möglich. Die morgige Sitzung ist eine rein formale. Nach der Begrüßung durch den Alterspräsidenten Sibile wird die Kammer sich in Ausschüsse gliedern, die die Wahlprüfung vorzunehmen haben. Erst nachdem ein Mandat mehr als die Hälfte für gültig erklärt wird, kann sich die Kammer für arbeitsfähig erklären, was frühestens am Dienstag kommender Woche geschehen kann. Es wird daher allgemein angenommen, daß frühestens Ende kommender Woche, wahrscheinlich aber erst in der Sitzung vom 12. Juni, das Ministerium Poincaré mit der in Aussicht gestellten Regierungserklärung über das Programm für die beginnende Legislaturperiode vor das Parlament treten kann.

Musichreitungen in Belgrad.

Neue Kundgebungen gegen Italien.
Zusammenstöße zwischen Demonstranten und Gendarmerie.

WTB. Budapest, 31. Mai.

Der Privatberichterstatter des „Pester Lloyd“ berichtet aus Belgrad, daß die antitalienischen Demonstrationen gestern Abend gegen 9 Uhr wiederum beständig Charakter annahm. In der Hauptstraße versammelten sich eine aus mehreren hundert Personen bestehende Menge. Es wurden sofort starke Gendarmerieposten auf die Straße kommandiert und die Demonstranten in das auf der Hauptstraße gelegene Caféhaus „Kusti Jar“ gedrängt. Hierbei wurde das Lokal vollkommen demoliert. Die Auslägergeschichten gingen in Trümmer, die Möbel wurden von den Demonstranten zur Abwehr verwendet und auf die Gendarmen geschleudert, die genötigt waren, sich zurückzuziehen und Verstärkungen abzuwarten. Die Demonstranten erbauten sodann auf der Hauptstraße eine Barrikade. Auch die ausgerückten berittenen Gendarmerieabteilungen waren genötigt, fluchtartig den Schauplatz zu räumen. Gegen 10 Uhr abends wurde die Feuerwehr alarmiert, der es gelang, die Demonstranten unter Anwendung von Feuerstrahlen in die Flucht zu schlagen. Von den Demonstranten wurden mehrere Schüsse abgegeben. Die Gendarmerie hatte einen regelrechten Sturm mit Gewehrfeuer eröffnet. In der Hauptstraße und in den Nebenstraßen gingen die Auslägergeschichten der Geschäfte in Trümmer.

Wie „A Mai Nap“ meldet, hat die Belgrader Polizeipräsidentur über die in der letzten Nacht stattgefundenen Unruhen ein Communiqué ausgeben, aus dem hervorgeht, daß die in der Nacht verbreiteten Nachrichten über die Zahl der Verletzten als übertrieben zu betrachten sind. Es wird zugleich betont, daß an den Demonstranten nicht so sehr die Studentenschaft, als der kommunistische Teil der Arbeiter teilgenommen habe. Die Gendarmerie habe strenge Bewachung geübt, von der Schusswaffe keinen Gebrauch zu machen. Die Schüsse seien größtenteils von Seiten der Demonstranten abgegeben worden. Die berittene Gendarmerie sei erst dann in Aktion getreten, als die Feuerstrahlen keinen Erfolg zeigten. Ferner wird erklärt, daß weder die Polizei, noch die Gendarmerie die Menge provoziert habe. Es wurden insgesamt 60 Verhaftungen vorgenommen; darunter befinden sich 12 Studenten, die bereits wieder auf freien Fuß gesetzt wurden, und 48 Kommunisten, von denen feststeht, daß sie während der Demonstrationen wiederholt Hufe auf Sowjetrußland ausgestoßen haben. Der im Hotel „Russi-

scher Jar“ angerichtete Schaden wird auf 200 000 Dinar geschätzt.

Die „Politika“ behauptet, daß bei den Demonstrationen kaum einige Revolver vorhanden waren und daß im übrigen nur ganz vereinzelt Schüsse abgegeben wurden. Die Zahl der Verwundeten konnte deshalb nicht genau ermittelt werden, weil die leichter Verletzten ihre Wunden zu Hause verbinden ließen und keine Spitalhilfe in Anspruch nahmen. Nur zwei Verletzte wurden ins Spital eingeliefert. Unter den Verwundeten befanden sich auch neun Gendarmen. Das Blatt gibt die Meinung Ausdruck, daß die blutigen Ausschreitungen auf die Ueberanstrengung der Nerven zurückzuführen seien, sowohl auf Seiten der Demonstranten, als auf Seiten der Gendarmerie. In den Reihen der Demonstranten sollen sich übrigens zahlreiche unverantwortliche Elemente befunden haben, die gar nicht gegen Italien demonstrieren wollten, sondern sich einfach aus dem Grunde den Studenten anschlossen, um gegen die Polizei und allgemein gegen die Staatsgewalt zu demonstrieren.

Lärm szenen in der Skupština.

TU. Belgrad, 31. Mai.

In der Skupština kam es am heutigen Donnerstag im Zusammenhang mit den gestrigen politischen Ereignissen zu ungewöhnlich heftigen Lärm szenen. Als die Mitglieder der Regierung vollständig den Sitzungssaal betreten, wurden sie von der Opposition mit Rufen: „Nieder mit den Mördern!“, „Nieder mit den Sklaven Mussolinis!“ empfangen. Der Lärm war so groß, daß sich kein Redner Gehör verschaffen konnte. Die oppositionellen Abgeordneten stiegen schreitend auf die Bänke und sangen die Nationalhymne und das Lied: „Friede ist jugoslawisch“. Bei dem Tumult wurden mehrere Bänke zertrümmert. Nachdem sich die Regierung wieder aus dem Saal entfernt hatte, hob der Vorsitzende die Sitzung auf. Die nächste Sitzung wird am 8. Juni stattfinden.

Ähnliche Lärm szenen spielten sich in der Sitzung des parlamentarischen Finanzausschusses ab. Nach der Skupštinaführung empfing der König den Ministerpräsidenten Putnikowitsch und den Außenminister Dr. Marinkowitsch in Audienz. Es ist bezeichnend, daß zur gleichen Zeit auch der Stadipräsident von Belgrad, Lazarowitsch, vom König zur Berichterstattung über die gestrigen Zwischenfälle empfangen wurde.

Die Volksrechtspartei gegen die Mandatsverteilung.

TU. Berlin, 31. Mai.

Die Volksrechtspartei hat bei der Reichstagswahl 48 124 Stimmen erhalten, aber nicht acht Mandate, sondern nur zwei erhalten. Artikel 32 des Wahlgesetzes bestimmt, daß auf die Reichsliste nur so viel Sitze entfallen können, wie auf die Kreislisten und auf diese nur je ein Sitz für volle 60 000 Stimmen. Diese Mahzahl erreichte die Volksrechtspartei nur im Wahlkreisverband 15

Das neue Verfahren gegen Baumann und Kohler.

WTB. Straßburg, 31. Mai.

Die im Kolmarer Prozeß freigesprochenen Angeklagten Baumann und Kohler, die noch der Spionage angeklagt sind, werden morgen vor dem korrekzionellen Gericht in Straßburg zu erscheinen haben. Die Verhandlungen werden nicht öffentlich sein. Baumann war früher Redakteur und Kohler Geschäftsführer der „Wahrheit“.

(Sachsen) mit 72 166 Stimmen. Sie erhielt damit auf die Kreiswahlliste ein Mandat und ein weiteres auf die Reichsliste. Die 120 000 übersteigenden 561 124 Stimmen gingen verloren.

Die Volksrechtspartei hat jetzt beim Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich Einspruch gegen die Bestimmungen der Paragraphen 31 und 32 des Reichswahlgesetzes erhoben. Auch die linken Kommunisten mit 80 057 Stimmen und der Volks-Nationale Block mit 264 565 Stimmen, die ohne Mandate geblieben sind, werden sich, wie verlautet, dem Vorgehen der Volksrechtspartei anschließen.

Die Stagerat-Gedenkfeier der Marine.

WTB. Kiel, 31. Mai.

Auf dem Marinegarnisonfriedhof fand heute vormittag vor dem mit Blumen und Kränzen reich geschmückten Ehrenmal für die Gefallenen in der Stagerat-Schlacht eine Gedenkfeier statt, zu der Abordnungen der Marine und zahlreiche Angehörige der untergegangenen Besatzungen erschienen waren. Nach dem Vortrage des Chorals „Die Himmel rühmen des ewigen Ehre“ durch die Kapelle der Küstenwehr hielten der katholische und der evangelische Marinepfarrer Ansprachen, in denen sie des Gedankens der Gefallenen gedenkten. Auch der infolge eines Zusammenstoßes mit dem Panzerschiff „König Wilhelm“ bei Holteitone untergegangenen Besatzung des Kreuzers „Großer Kurfürst“ wurde aus Anlaß der heutigen 50. Wiederkehr des Unfallsfestes in einer schlichten Feier gedacht. Um 11 Uhr nahm dann Vizeadmiral Dr. h. c. Rade auf dem Exzerzierplatz in der Wit die Parade ab. In einer kurzen Ansprache feierte er die tapferen Besatzungen als Vorbild treuester Pflichterfüllung.

Wilkins Südpolflug.

Erwerb deutscher Flammenwerfer geplant.

B. Berlin, 31. Mai.

Der Nordpolflieger Kapitän Wilkins hat dem amerikanischen Journalisten Gyre mitgeteilt, daß er in Berlin mit der Reichsregierung und den alliierten Mächten über den Erwerb deutscher Flammenwerfer in Verhandlungen treten wird, da er diese für seinen Südpolflug benötigt. Die Flammenwerfer sollen beim Start in Eis und Schnee durch Schmelzung der Eismassen eine ebene Startbahn für das Flugzeug schaffen. Die Alliierten wollen der Reichsregierung das Recht zum Bau der von den Fliegern benötigten Flammenwerfer einräumen. Die finanziellen Förderer des Südpolfluges von Kapitän Wilkins, eine Gruppe von Geschäftleuten aus Detroit und Los Angeles, haben nunmehr ihr Hauptquartier zur Vorbereitung des Fluges in Newyork aufgeschlagen. Kapitän Wilkins wird Anfangs Juli in Newyork einreisen und für eine Woche Gast der Stadtverwaltung sein. Als Basis für den Südpolflug soll die Bucht von Wales dienen, wo Wilkins und sein Konkurrent Byrd am 1. Dezember einzutreffen hoffen. Byrd wird ein dreimotoriges Flugzeug benutzen, während Kapitän Wilkins den gleichen Flugzeugtyp wie während seines Alaska-Eisbergensfluges verwenden wird. Reichspräsident v. Hindenburg wird die beiden Nordpolflieger Wilkins und Gelfson morgen vormittag 11.30 Uhr empfangen.

Alle Badeartikel Mäntel, Capes für Damen kaufen Sie preiswert bei Rud. Hugo Dietrich

Abschied.

Von Ernst Bauer.

Als wir am Weichen Sonntag gegen Mittag auf selbstgepanntem Eis nach Dubenden steil angelegter Bahnen endlich aufatmend das 8000 Meter hohe Joch erreichten, das im östlichen Grenzraum der Degaler Alpen liegt, fanden wir mit einzigem Gasten in der schmalen Sattelung bereits vier Männer vor, die nebeneinander auf ihren dickhäutigen Rucksäcken hockten und unsern fröhlichen Ruf nur mit kurzem, beinahe abweisendem Nicken erwiderten. Kleidung und Gestalt deuteten auf Einheimische; sie trugen auch die in den Ostalpen noch häufig gebräuchelten Schneestöcke unter den Schuhen, mußten aber offenbar von Süden her, also aus dem neuen Italien gekommen sein, da bei unserm Anstieg keinerlei Spuren zu bemerken gewesen waren. Was mochte die Leute angezogen haben, Stunden um Stunden den um diese Jahreszeit lawinengefährlichen Gang heraufzuklimmen, der zudem wie die meisten ehemaligen Uebergänge unter strengem Verbot der weissen Nachtwanderer steht? Doch der düstere Ernst ihrer Haltung und die trübe Stille, in die sie versunken schienen, war zu ausgeprägt, als daß wir mit neugierigen Fragen zu führen wagten, so leicht sich auch sonst bei Begegnungen hoch über den Föhn das Wort von der Spitze löst. Selber verhumend, schmalsten wir die getreuen Breiter ab und fixierten uns in der Nähe ebenfalls langhin in den pulvertrodenen Schnee.

Indes trotz der unbeschreiblichen Schönheit der Sicht auf Dubende von silbernen Kuppen und Spitzen, zwischen denen sich die südwärts gerichteten tieferen Gründe schon leuchtend breiteten, glitt unser Auge immer wieder forschend zur Seite nach den vier dunklen schweigenden Männern. Der eine rechts, breitschultrig und mit grauem dichten Vollbart, hatte die wuchtigen, lederbraunen Fäuste auf die Arme gestemmt; der Kopf unter dem breitrandigen schwarzen Filz hing ein wenig vornüber, als

wollte er das Gesicht durch die Krämpfe vor dem gleißenden Licht hehalten. Die drei anderen neben ihm dagegen, Burken zwischen awanzig und fünfundsanzig, hielten den Nacken steif und das Kinn krampfhaft angezogen, daß die Sehnen der Gurgel wie straffe Bänder in das rote Halsstuch hineinliefen. Unentwegt bohrten sich ihre finsternen Wände in das nächste, schon grüne Tal zur Linken, das mit Gehäusen und Wellern durch dünne zerfallende Nebelschleier friedfertig heraufschaute.

Plötzlich gibt sich der Alte einen Ruck und steht auf: „Ihr Vuben, ist Zeit!“ In dem sonnverbrannten, wie aus Eichenholz geschliffenen harten Gesicht zuckt keine Muskel. Nur aus den dunklen Augen brennt qualvoller Schmerz. Einem nach dem andern drückt er wortlos die Hand, zuletzt dem, der neben ihm gesessen; und es ist, als könne er diesen nicht mehr loslassen. Jetzt tastet gar keine Linke nach des Burischen Schulter und sagt darum gleich einer Adlerklaue: „Denk dran, immer!“ würgt er zuletzt noch heraus; sonst nichts. Das Feuer ihrer Augen spricht ineinander.

„Grüß d' Mutter!“ feucht der Junge und greift wieder und wieder die Hand des Vaters. Dann schultert er mit eins dem schweren Rucksack, packt seinen Steden, wirft den Kopf zurück und stapft da abwärts, wo wir heraufgekommen, ins Dösterreichliche hinein, und die beiden anderen folgen, ohne mehr umzuschauen.

Der Alte aber steht und sieht hinterher, langsam beugt sich sein Rücken, fonderlich machend arbeitet sein Mund, daß der graue Bart hin und herwischt über dem Knochenschlag. Ein leises Bitteln rinnt durch die ganze massige Gestalt wie bei einem Baum, den der errie Arthied ins Kernholz getroffen.

Ich tue einen Schritt auf ihn zu: „Was ist? Wohin gehen die Curigen?“

„Den Wesschen davon,“ knurrt er fast feindselig, „weil sie mit wollen Soldat werden in Mamua.“

„Und Ihr, Vater?“

Er wendet keinen Blick von den dreien, die gleitend und tappend sich im lockeren Schnee ab-

wärtswählen. „Ich muß bleiben, wo mein Platz ist und mein Hof, drüben im Passier!“ —

Armes Südtirolerland!

Literatur.

Walter von Hollander. „Jest oder nie“. Roman. Broschür Nr. 3., Ganzleinen M. 4.50. (Verlag Ullstein, Berlin.)

Hollanders neuer Roman beginnt im Jahre 1910 und endet in der Welt unserer Tage. Es ist eine große dramatische Wandlung, die der junge Dichter in der klaren u. behutsamen Art gestaltet, welcher seine früher erschienenen Zeitromane („Das liebernde Haus“ und „Auf der Suche“) ihren Erfolg verdanken. — Im Mittelpunkt des Romans steht ein prachtvoll tätiges Geheimrats-Ratsherrchen, das sich nicht lange mit Lamentieren über die peinlichen Folgen der Geldentwertung aufhält, sondern frisch und heiter ein neues und durchaus eigenes Leben aufzubauen versteht. Schwer wird ihr nur die Entscheidung in Herzensangelegenheiten. Sie hat die Wahl unter drei ganz verschiedenen gearteten, ihrem Gefühl aber gleich nahen Männern. Mit dem Hollander eigenen Feingefühl und sicheren Blick für Wesentliches gibt er in dem vorliegenden Buch ein interessantes Bild von der jungen Generation: ihrem neuen Empfinden, ihren neuen Anschauungen und ihrem Streben nach einer neuen Lebenspraxis.

Siegfried Herzog. „Der Herr der Kraft“. Ein Zukunftsroman. (Urban-Verlag, Freiburg i. Br.)

Das Streben der Ingenieure aller Länder richtet sich auf Verbesserung der vorhandenen Typen, Erhöhung der Leistung und rationelleren Verbrauch des Treibstoffes. Es ist eine Ueberlegung von atempaubender Gewalt: Wer diese Erfindung macht und sie zu nützen weiß, ist von dem Augenblick an: Der Herr der Kraft. Herzog läßt einen weltfernden Gelehrten die Lösung finden, den Versuchsdampfer durch Diebstahl in die Hand eines skrupellosen Abenteurers gelangen, der ihn in egoistischem Macht-hunger nützen will. Der Geistespieler, ein be-

gabter grundständiger Spürhund, entreibt ihm die Beute. Menschen tauchen auf, Gesellschaftsbeziehungen von plastischer Kraft, Einblicke in das Getriebe amerikanischer Hochfinanz, ein europäischer Zeitungsfunktor, abenteuerliche Verfolgungen und schließlich das Ende, die Vernichtung des armen Erfinders, des Diebes — und der Erfindung selbst durch die entsetzlichen Naturkräfte des Weltalls.

Gustav Mans. „Dunkle Wälder, helle Nächte“. Von Lappenhof zu Lappenhof. Mit 48 phot. Originalaufnahmen. (Brunnen-Verlag Karl Winkler, Berlin. Preis 4 und 6 Mark.)

Es ist schon eine andere Welt als der Karlsruher Schloßpark, die der ehemalige Rittertrahler und Pennäler aus der Bismarckstraße in einfachen und dafür um so eindrucksvolleren Bildern dem Leser vor Augen führt. Im Kern des auch äußerlich gefälligen Buches (160 S.) handelt es sich um die Eindrücke, die Gustav Mans, der in Berlin wirkende Schriftsteller, auf einer Reise nach Finnland gewonnen hat. Das beste Lob glauben wir dem Reisetagebuch damit anzuspreden, daß nunmehr wir, die wir außer den Briefmarken und der ehemaligen Ballettmeisterin Wini Vaine von Finnland gar nichts wußten, von diesem Land der tausend Seen, der dunklen Wälder und hellen Nächte eine so genaue Vorstellung haben, als wären wir selbst dort gewesen. Sogar die Fliegen- und Wägenplage juckt höchst eindrucklich und mittelam den gefestigten Leser, bis das liebliche Jönn in Parrhaule der Lappländer diese peinliche Erinnerung hinwegnimmt. Die Wanderfabriken Gustav Mans' erschließen eine dem gewöhnlichen Sterblichen ganz unbekannte Welt; der Verfasser begnügt sich nicht mit einer Allermeststouristenfahrt, sondern dringt über die Ströme und Schellen in die welscherne Einöde der finnischen Lappmark, nächst in den jämmerlichen Wochhütten, bis eine bequemere Seimfahrt von den Ufern des nördlichen Eismerees der norwegische Dampfer den wieselerischen Karlsruher Landsmann wieder heimbringt. Das Buch kann bei dem Buß überflüssiger Bücher zum Gewinn der Leser bestens empfohlen werden.

Die Hochwasserfolgen in Schlesien.

Zwei Todesopfer. — Schäden im Waldenburger Grubenrevier.

B. Berlin, 31. Mai.

Die Unwetterkatastrophe in Schlesien hat insgesamt zwei Todesopfer gefordert. Der eine Tote ist ein Arbeiter Anders aus Miltelweilau, der seit Pfingstmontag vermisst war und gerade an seinem 50. Geburtstag umkam. Das zweite Opfer ist ein Landwirt aus Schmiedeberg, dessen Leiche jetzt ebenfalls gefunden wurde. Wie ferner bekannt wird, haben durch das Hochwasser auch die Kohlengruben in Waldenburg erheblichen Schaden erlitten. In der Fuchsgruben stehen die Stollen etwa einen Meter unter Wasser. In der Davidgrube kann die Belegschaft schon seit zwei Tagen nicht mehr einfahren. In dem Grubenort Wölle wurde die Halde vom Wasser durchbrochen und der Schlammhaldedamm gesprengt. Infolgedessen sind auch die umliegenden Gehöfte von Schutt- und Schlammmassen heimgesucht worden. Ferner ist der Bahnbetrieb der Wenzelsgrube lahmgelegt.

Aus Dömitz in Mecklenburg wird gemeldet: Das Hochwasser im Riesengebirge wurde hier mit banger Sorge verfolgt, und aus den Meldungen der Elbitzbaubehörde ergibt sich, daß diese Befürchtungen nur zu sehr berechtigt waren, denn es wird für Dömitz für den 6. und 7. Juni ein Höchststand von 3,50 Meter gemeldet. Bei diesem Wasserstand wird wiederum ein großer Teil der Wiesen, Acker und Gärten überflutet und die Ernte bedroht werden.

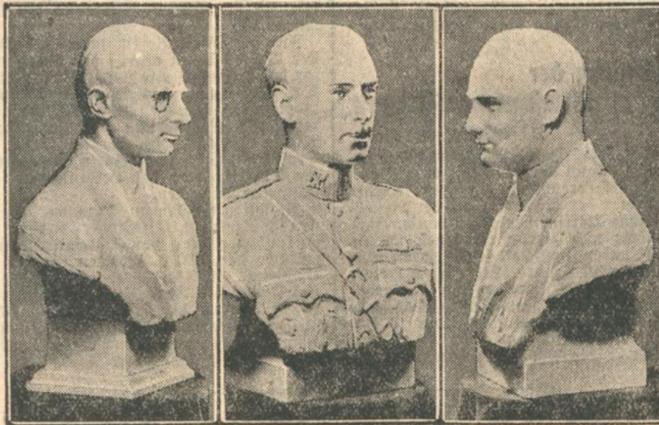
Der Parteivorstand der Deutschnationalen Volkspartei, Groß Westarp, hat an den Reichsfinanzminister Dr. Brüder ein Schreiben gerichtet, in dem er namens der Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei und der deutschnationalen Reichstagsfraktion unter Hinweis auf die außerordentlich schweren Unwetterbeschäden, von denen erneut die Provinz Schlesien, namentlich die Regierungsbezirke Breslau und Silesien, betroffen sind, um weitestgehende Hilfsmassnahmen seitens des Reiches für die von der Unwetterkatastrophe betroffenen Gebiete bittet, insbesondere dafür Sorge zu tragen, daß die Hilfe sofort einsetzt und daß auch das Land Preußen den Einwohnern des Unwettergebietes jede nur mögliche Hilfe zuteil werden läßt.

Politischer Diebstahl.

Berlin, 31. Mai.

Ein geheimnisvoller Einbruch wurde heute nacht im Parteibüro der Deutschen Volkspartei in Kassel verübt. Unbekannte Männer drangen durch ein Fenster vom Garten aus in die Büro-

Die modellierten Ozeanflieger.



Die Hünefeld-, Fitzmaurice- und Köhl-Büsten

des bekannten Chicagoer Bildhauers William Engemann sind ein schönes Zeichen der großen amerikanischen Begeisterung für unsere Ozeanhelden.

räume, durchwühlten alle Parteitische, warfen sie ins Zimmer und zündeten die ganzen Akten sowie den Inhalt der gesamten Kartothek an. Eine zufällig gegen 4 Uhr vorüberkommende Schuposstreife sah in den Büroräumen hellen Feuererschein. Der Feuerwehr gelang es, das Feuer zu löschen, das bereits zwei Zimmer ergriffen und die Büroeinrichtungen vollkommen vernichtet hatte. Man vermutet einen politischen Mordakt. Ob wichtige Akten gestohlen worden sind, steht noch nicht fest. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Eine Ballgesellschaft ausgeplündert.

Indianapolis, 31. Mai. (United Press.)

Ein frecher Raubüberfall wurde auf einem Ball, der dem Memorial-Day-Automobilrennen folgte, verübt. Ungefähr 200 Gäste der Festlichkeit fanden sich gerade beim Tanz, als plötzlich sechs Banditen die Ausgänge des Saales besetzten und alle Anwesenden zwangen, die Hände hochzuheben. Sie mußten dann alle in einer Reihe antreten und wurden nacheinander von einigen der Räuber systematisch ausgeplündert. Nachdem die Räuber ihre Beute gut untergebracht hatten, verschwanden

sie in einem vor dem Gebäude wartenden Automobil und ritten in großer Eile davon. Man vermutet, daß ihnen im ganzen für ungefähr 200 000 Dollar Bargeld und Schmuckgegenstände in die Hände gefallen sind. Die verblüfften Ballgäste alarmierten schnellstens die Polizei, doch ist es bisher noch nicht möglich gewesen, eine Spur von den Banditen zu entdecken.

Ballonrennen im Gewitter.

WTB. Pittsburg, 31. Mai.

Beim Auscheidungsrennen der amerikanischen Gewitter am den Gordon-Bennet-Preis der Luft ereignete sich ein tödlicher Unfall, da die am Mittwoch früh gestarteten Freiballons in ein Gewitter gerieten. Mehrere Ballons wurden von Blitzen getroffen und der von der amerikanischen Armee zum Wettbewerb entsandte Ballon ging in Flammen auf. Der Führer, Ward van Orman, der das Gordon-Bennet-Rennen der Luft im Jahre 1926 gewonnen hat, sprang mit dem Fallschirm ab und zog sich beim Landen einen Beinbruch zu. Sein Begleiter, der anscheinend ohne Fallschirm abgesprungen war, wurde in der vergangenen Nacht bei Youngwood in Pennsylvania erschmettert aufgefunden.

Der Stuttgarter Werkspionageprozeß.

WTB. Stuttgart, 31. Mai.

Nach Beginn der heutigen Sitzung wurde mit der Sichtung der beschlagnahmten Werkzeuge fortgefahren. Anschließend wurde der Angeklagte Karrer zur eigentlichen Anklage gehört. Er gab zu, von dem Mitangeklagten Hafner Meßapparate erhalten zu haben, wollte aber nicht das Normasystem, sondern dasjenige der Fortunawerke von Rein gefordert haben. Der Angeklagte Rein, der hierauf vernommen wurde, erklärte, daß ihm niemals der Gedanke gekommen sei, daß die Meßapparate der Normawerke unter die Betriebsgeheimnisse fielen. Karrer hätte von ihm erst die Sachen erhalten, nachdem er bereits bei der Norma ausgetreten gewesen sei. Während einer Krankheit des Mitangeklagten Hafner habe er Modelle bei dem Mitangeklagten Ruoff geholt, diese bei einer Firma abgeben lassen und sie dann an die angegebene Adresse abgesandt. Der Angeklagte Hafner wollte ebenfalls niemals daran gedacht haben, daß die Meßapparate Betriebsgeheimnisse darstellten, da er sie jederzeit aus dem Kopf anfertigen könne, was er durch eine Zeichnung zu beweisen suchte. Die Handlungsweise habe er als erlaubt und nicht als strafbar angesehen.

In der Nachmittagsitzung wurde der Angeklagte Ruoff vernommen, der gesagt hatte, daß der Angeklagte Rein vorübergehend Modelle mitgenommen hatte, obwohl er genau wußte, daß diese für den Angeklagten Karrer bestimmt waren. Ruoff bestritt dies nicht, will aber nichts dabei gedacht haben. Der Angeklagte Berger schilderte, wie Karrer ihm vorgelegene habe, sein Sohn, der Zeichnen lernen wollte, solle sich von dem Angeklagten Rein zu diesem Zwecke Zeichnungen geben lassen. Karrer gab dies zu, bestritt aber, mit den Zeichnungen etwas vorgehabt zu haben.

Sie darf nicht spitztan

Warum ärgern Sie sich immer wieder, daß Ihre Zahnpasta beim Gebrauch so spritzt und Ihnen jedesmal Ihre Sachen beschmutzt? Versuchen Sie einmal die BIOX-ULTRA-Zahnpasta, sie besitzt diesen Fehler nicht, sie ist besser und dabei bedeutend sparsamer.

BIOX-ULTRA
Die stark schäumende Sauerstoff-Zahnpasta wird von vielen Zahnärzten als beste ersetzende Zahnpasta bezeichnet u. selbst benutzt. Kleine Tube 50 Pf.



Eine gute Zigarette ⁴

ist ein wahres Heilmittel. Sie enthält das Nikotin in homöopathischen Mengen, d. h. in jenem geringen Grade der Beimischung, in dem es unvergleichlich heilsam wirkt. — Nichts ist besser imstande, die vielfachen Verstimmungen, welche uns begegnen können, in gleich leichter und vorzüglicher Weise zu beheben. Wie auch nichts imstande ist, die feinen Aromastoffe einer guten Zigarette zu ersetzen.

Ueberdies ist kein Mensch in der Welt so verstimmt, als daß ihm nicht durch eine gute Zigarette geholfen werden könnte.

Rauchen Sie eine

Greiling Auslese

und Sie werden wissen, was eine gute Zigarette ist.

Junglehrerfrage und Lehrerbefoldung.

Entscheidungen auf der Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins.

Braunschweig, 30. Mai.
Auf der Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins wurde Stellung genommen zu der Junglehrerfrage und der künftigen Lehrerbefoldung. Es wurde folgende Entscheidung angenommen:

Die 36. Vertreterversammlung des Deutschen Lehrervereins hielt in der einmaligen Beiratsitzung von 300 000 Reichsmark für die Reichsjunglehrerhilfe eine vollkommene Vertretung des Ernstes der gewaltigen Stellenlosigkeit in der Junglehrerschaft. Sie fordert von dem neuen Reichstag eine Behandlung der Junglehrerfrage, die ihrer pädagogischen und sozialen Bedeutung gerecht wird und die das Reich hier zu den Lasten in einer Höhe heranzieht, die dem Anteil des Reiches an den Ursachen der Junglehrerfrage entspricht.

führenden Ausschuss beauftragen, in einer Denkschrift eine Uebersicht über die Befoldungsverhältnisse der Lehrerschaft in den deutschen Ländern und die wirtschaftliche Grundlage für die neue Befoldungsregelung zusammenzustellen.

Das Jubiläum der Telefunken-Gesellschaft.

TU, Berlin, 31. Mai.
Anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Telefunken-Gesellschaft fand am 31. Mai, vormittags, im ehemaligen Herrenhause ein Festakt statt, zu dem Vertreter der Regierungen, der Reichswehr, der Stadt Berlin, der Diplomatie, Handel, Wissenschaft und Presse erschienen waren. Von der Telefunken-Gesellschaft selbst waren u. a. Generaldirektor Dr. Franke (Siemens & Halske A.-G.), Graf Arco, Dr. Schapiro und eine große Reihe von Mitarbeitern anwesend. Reichspostminister Schädel überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung mit einer Ansprache, in der er die Verdienste hervorhob, die

die Gesellschaft Deutschland bisher leistete. Darauf verlas der Minister das Handschreiben des Reichspräsidenten an die Telefunken-Gesellschaft, das die vielseitigen Verdienste der Gesellschaft würdigt.

Für die Stadt Berlin sprach Oberbürgermeister Böck. Dann ergriff der Rundfunkkommissar des Reichspostministers, Staatssekretär a. D. Dr. Bredow, das Wort und übergab im Namen des deutschen Rundfunks eine Gedenktafel zur Erinnerung an die ersten erfolgreichen Funkversuche, die im Jahre 1897 von Professor Slaby und seinem damaligen Dozenten Graf Arco an der Heilandkirche in Saitrom stattgefunden haben.

Anschließend brachten die Vertreter von Wissenschaft, Industrie, Presse, sowie die Auslandsvertreter von Telefunken ihre Glückwünsche dar. U. a. sprachen für die Technische Hochschule in Berlin-Charlottenburg Geheimrat Prof. Dr. Voest, für die Universität Berlin Geheimrat Prof. Dr. Kernst und für den Reichsverband der Deutschen Industrie Geheimrat Kästel, für den Verein Deutscher Zeitungsverleger Dr. Karp.

Baden in einer besonders abgehaltenen Stadttagung.

Der Hauptteil der Jahrestagung, die am Freitagmorgen in der Morgenfeier und dem imposanten Festzug ihren äußeren Höhepunkt fand, war ersten Platzes über die Aufgaben des V.D.M. gewidmet, der seine Verbands- und Aufklärungsarbeit in 20 Landesverbänden entfaltet. Berichte aus den einzelnen Betätigungsbereichen, Vorträge über das Minderheitenproblem, das Grenzlanddeutschum, den Komplex der Jugendmitarbeit, die von der Verquickung von Parteipolitik ferngehalten werden soll, umrahmten die Veranstaltungen, die von den verschiedenen Gruppen, den Jugendlichen, Frauen und Studenten abgehalten wurden. Universitätsprofessor Dr. Engelmann sprach über das Problem der deutschen Minderheiten. Die Deutschen in den Randstaaten habe man ohne Volksbefragung einer fremden Herrschaft unterworfen gemacht. Für diese großen Gebietssteile deutschen Volkstums gebe es nur eine europaweite Lösung: die Anerkennung des Selbstbestimmungsrechtes! Der traurigen Lage, in der sich die Südtiroler Deutschen befinden, gedachte Dr. Groß in warmen Worten. In gemeinsamer Arbeit mit dem Verein für das Deutschum im Ausland, dem Landesverband Bayern und dem Deutschen Schutzbunde verfolge man, Aufklärung über Südtirol zu verbreiten. Öffentlich sei der Tag nicht mehr fern, an dem die berechtigten Empörung der gelamten zivilisierten Welt dem Hexenjabbath ein Ende macht.

Im Zeichen des Völkerfriedens.

Die Gmundener Tagung des Vereins für das Deutschum im Ausland.

Zur 47. Jahrestagung war der Verein für das Deutschum im Ausland während der Pfingsttage in Gmunden am Traunsee versammelt. Von Jahr zu Jahr werden die Hauptversammlungen dieses ältesten und bedeutendsten deutschen Kulturvereins immer mehr zu einem höchsten deutschen Einigkeit und Treue, an dem Deutsche aller Länder einmütig und entschieden ihr Glaubensbekenntnis zur großen deutschen Kulturgemeinschaft ablegen. Seit der denkwürdigen Hamburger Tagung im Jahre 1923, bei der hohe Würdenträger der evangelischen und katholischen Kirche ein feierliches Gelöbnis zur gemeinsamen Schutzbündelung ablegten, erwiderten die Pfingsttagungen des V.D.M. wie die darauf folgenden Jahresversammlungen in Hannover, Kuffstein, Hirschberg und Goslar dies zeigten — in wachsendem Maße das Interesse des gesamten Deutschums. Ein neuer Geist ist es, der diese herbeigekommenen Männer, Frauen und Jugendliche befeuert, der Geist der deutschen Brüderlichkeit und einer Volksgemeinschaft, die zwar noch nicht vollendet ist, zu deren Gestaltung aber sich bereits Millionen von Herzen, Händen und Hirnen regen. Es ist kein Geist des Hasses und unduldsamen Kampfes gegen andere Völker.

20 000 Deutsche aus allen Gauen des Reiches, Österreichs und den Grenzländern und den übrigen deutschen Gebieten, ja selbst aus den überseeischen Ländern teilnahmen, statt. Ihre besondere Bedeutung erlangte die Gesamtagung dadurch, daß sie auf Einladung des Deutschen Schulvereins Südmärk auf österreichischem Boden abgehalten wurde und so dem Gedanken des deutsch-österreichischen Zusammenwachses unterstellt war. Für dieses hohe Ziel, das allen Deutschen am Herzen liegt, trat neben dem Bürgermeister von Gmunden, Dr. Thomas, und dem Landeshauptmann Dr. Schlegel, deren Ansprachen beim Freiseempfang in ein begeistertes Bekenntnis zum großen deutschen Volk und Vaterland anslangen, besonders der Wiener Universitätsprof. Eibl in einem politisch und philosophisch durgearbeiteten Vortrag über „Österreich im Gesamtdeutschum“ ein. Fremde, so erklärte der Redner, hätten der österreichischen Bevölkerung gegen ihren Willen eine Selbstständigkeit aufgezwungen und für eine unwürdige Willensbeugung einen schändlichen Namen gefunden. Auch mancher Deutsche, und zwar sowohl in Österreich als auch im Reich, habe sich daran gewöhnt, österreichisches Wesen und deutsches Wesen einander gegenüberzustellen, während in Wirklichkeit das Österreichertum eine Art des Deutschums sei. Die wirtschaftliche Notwendigkeit des Anschlusses erörterte Staatsminister a. D. Dietrich

Der Verlauf der Gmundener Tagung hat von neuem den Beweis erbracht, daß der Verein für das Deutschum im Ausland durchaus den großen Aufgaben, die ihm besonders in der Nachkriegszeit gestellt sind, gewachsen ist. Der Verein leistet eine überparteiliche Arbeit und ist noch wie vor gewillt, ungeachtet der tiefgehenden Strömungen der inneren und äußeren Politik auch weiterhin an seinem hohen Ziel der kulturellen Arbeit in der Zusammenfassung aller Deutschen in der Welt tätig zu sein. Diesem Willen gab der neuernannte Vorsitzende des V.D.M., von dem Busche, in bereiten Worten Ausdruck. Kein schöneres Geseitwort konnte als Anerkennung der hohen Bestrebungen dem Verein geschrieben werden, als wie es der Reichspräsident als Aufsicht der Gmundener Tagung getan hat: „Die Pflege des Volkstums und der kulturellen Zusammengehörigkeit mit den Volksgenossen im Ausland ist ein unveräußerliches Recht und hohe Pflicht jeder Nation. Ich freue mich, feststellen zu können, daß das überparteiliche Kulturwerk des „Vereins für das Deutschum im Ausland“ bei unseren Volksgenossen immer mehr Anklang und Unterstützung findet und hoffe, daß der Verein noch weiter wachsen und gedeihen wird. In der höchsten Aufgabe des Schutzes der Deutschen im Ausland und der Pflege deutscher Kultur mitzuhelfen, ist Pflicht aller Deutschen!“

Reichhaltige Auswahl modernster und neuester Sommer-Kleider

zu besonders vorteilhaften Preisen

M. Schneider

KAISERSTRASSE 209

Prüfen Sie! Überzeugen Sie sich

von der Preiswürdigkeit meiner Angebote:

Herren-Anzüge 1- und 2-reihig, in den neuesten Farben und Musterungen

Sport-Anzüge sämtliche 4-teilig, mit Umschlaghose sowie Sport-Hose.

Hauptpreislagen: 48.- 58.- 65.- 78.- 88.- 98.-

Läufers-Triplob

in besonders großer Auswahl; auch Spezial-Größen für korpolente Herren

8.50	11.50	16.50	21.-	28.-	bis	39.-
Wasch-Joppen	3.75	5.75	7.50	bis	15.-	
Tennis-Hosen	9.50	14.50	16.50	bis	25.-	
Gestreifte Hosen	5.75	7.50	9.50	bis	25.-	
Breeches-Hosen	8.85	9.50	11.75	bis	22.-	
Knickerbocker	10.50	13.50	17.50	bis	25.-	

Knaben-Waldkleidung sehr preiswert

Julius Löwe

Karlsruhe nur Südstadt Werderplatz 25

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

Bade-Mäntel

für Damen u. Herren in reichster Auswahl

Berta Baer, Kaiserstraße 126.



„Hermeta“

Der Qualitäts-Strumpf

Einmal geprobt — Immer gelobt!

„Hermeta 100“	la ägyptisch Mako	1.95
„Hermeta 200“	la Seidenflor	2.25
„Hermeta 400“	Edel-Seidenflor	2.95
„Hermeta 600“	la Waschseide	3.25
„Hermeta 700“	Bemberg-Gold	4.50
„Hermeta 800“	Seide plattiert	4.90

In sämtlichen Qualitäten allen neuen Farben

Strumpfhäuser **Landsmann** Waldstr. Nr. 95 Ecke Solitenstr.



Wägen

Wägen
Wägen

in reicher Auswahl besonders preiswerter Kinderwagenhaus

Weber
Ecke Wilhelm- u. Schützenstr.

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von

Steppdecken u. Daunendecken

empfehlen sich

Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr. 5.

Spezial-Betten-Geschäft
offert Metall-Betten, Matratzen, Patent-Matten, Unter-Betten etc. in jeder Preislage gut und billig. Feilzahlung.

Gottfried Kleffner, Markgrafstraße 52.

Warnung!

Durch unlautere Machenschaften wird von verschiedenen Seiten versucht, an Stelle meines weltberühmten „20 Jahre jünger“, auch genannt „Exlepäng“, minderwertige Präparate unterzuschleichen. Wollen Sie sich „Exlepäng“ haben, so nehmen Sie nur das Präparat in nebenstehendem Originalkarton.

„20 Jahre jünger“

(ges. gesch.)

„Exlepäng“

auch gen. „Exlepäng“

gibt grauen Haaren die Jugendfarbe wieder. „Exlepäng“ erhält die „Goldene Medaille Leipzig 1913“. Es färbt nach und nach, also unmerklich. Kein gewöhnliches Haarfärbemittel. Erfolg garantiert. „Exlepäng“ ist wasserhell, schmeckt nicht und färbt nicht ab, es färbt den Haarwuchs, wovon sich jeder Gebraucher selbst überzeugen kann. Vollständig unschädlich. Tausende Dankschreiben. Von Ärzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen.

„Exlepäng“ ist durch seine vorzüglichen Eigenschaften weltberühmt. Preis Mk. 7.—. Für dunkle Haare und solche, welche die Farbe schwer annehmen, „Extra stark“, Mk. 12.—. Nachahmungen weisen man zurück. In allen Friseur-, Kosch., Parfümerien, Drog. und Apoth. zu haben, wo im Fenster ausgestellt; wo nicht, zu haben direkt vom alleinigen Fabrikanten:

Nur echt in diesem Original-Karton

Parfümeriefabrik Exlepäng

Hermann Schellenberg
Berlin N 62, Bornholmer Straße 7
Export nach allen Weltteilen

Enthaarungs-Milch-Creme „Exex“

entfernt überflüssige Haare. Ärztlich empfohlen. Tube Mk. 2.—, Glasdose Mk. 7.—, färbt Augenbrauen und Wimpern, unabweisbar und unschädlich. Preis Mk. 5.— und Mk. 7.50.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme an unserem herben Verluste, für die zahlreichen Blumen-, Kranz- und Messopfergaben, sagen wir herzlichen Dank.

Danken möchten wir auch den hochw. Herren Geistlichen für die vielen Krankenbesuche, den ehrw. Schwestern des Bernhardushauses und den Barmherzigen Brüdern für ihre aufopfernde, treue Pflege während des langen und schweren Krankenlagers.

Dank auch allen, die unserem lieben Verstorbenen das letzte Geleit gaben, insbesondere der Bürgergesellschaft „Constantia“ und deren Gesangsabteilung für den erhebenden Gesang.

Im Namen sämtlicher Hinterbliebenen:
Johanna Himmelsbach.

Karlsruhe, 31. Mai 1928.
Werderstraße 9 II.

Am 26. Mai ist mein lieber Mann

Max Lorenz

Stadtsekretär a. D.

sanft verschieden.

Feuerbestattung hat in aller Stille stattgefunden

Für erwiesene Teilnahme dankt herzlich

Toni Lorenz, geb. Spangenberg

Mus der Landeshauptstadt.

Das Kind im Verkehr.

Je schneller das Tempo unserer Verkehrsmittel wird, um so größer sind die Gefahren für das Kind auf der Straße, um so mehr tritt aber auch das Kind als Verkehrshindernis in die Erscheinung. Ständig machen Motorradfahrer und Kraftwagenfahrer die Beobachtung, daß Kinder es nicht lassen können, noch kurz vor Herannahen des Wagens oder Buses über die Straße zu laufen, womöglich noch ein anderes Kind an der Hand, um Mut zu beweisen. Wenn der Wagen nicht rasch abgestoppt wird, geschieht ein Unglück. Im glücklichen Falle kommen die Beteiligten mit einem Schrecken davon.

Erfreulicherweise werden die Kinder in den Schulen über Verhalten auf der Straße sehr wirksam aufgeklärt. Ja, es geht so weit, daß sie die Verkehrstechnik besser kennen, als manche Erwachsene; aber jugendlicher Unverstand hindert sie daran, von ihren Kenntnissen Gebrauch zu machen. Es gehört zu ihrem Verhalten der Fahrschüler, das manchmal höchst flegelhaft ist, um nicht einen noch härteren Ausdruck zu gebrauchen.

Kann man sich wundern, wenn temperamentvollen Touristen der Geduldsfaden reißt und sie zur Selbsthilfe greifen?

Es muß aber bemerkt werden, daß ein Züchtigungsrecht Erwachsener fremden Kindern gegenüber nicht besteht. Wohl aber ist die Züchtigungshandlung nicht rechtswidrig, wenn das Verhalten des Kindes nach allgemeiner Anschauung unbedingt mit einer Züchtigung hätte beantwortet werden müssen.

Besser ist jedoch, die Kinder werden durch ihre Eltern angehalten, sich auf der Straße und auch sonst so zu benehmen, daß sie keine „Verkehrshindernisse“ sind.

Ein Wüstling im Hardtwald.

Wie erst jetzt bekannt wird ereignete sich am 29. Mai abends im Hardtwald ein Sittlichkeitsverbrechen. Zwischen 8 und 9 Uhr vergewaltigte ein 47 Jahre alter Mann im Hardtwald eine 27 Jahre alte Näherin, die er kurz zuvor kennengelernt hatte. Er brachte ihr mit einem Rasiermesser schwere Schnittwunden am Hals bei. Die Schwerverletzte wurde von einem Radfahrer aufgefunden, der die Aufnahme ins Krankenhaus veranlaßte. Sie befindet sich jetzt außer Lebensgefahr. Der Wüstling konnte noch in der gleichen Nacht verhaftet werden.

Vom Neubau gestürzt.

Gestern mittag gegen 2 Uhr verunglückte ein junger, verheirateter Hilfsarbeiter dadurch, daß er in einem Neubau in der Kallwobdstraße vom zweiten Stockwerk herunterfiel und sich dabei einen Bruch des linken Armes und schwere Kopfverletzungen zuzog. Er wurde mit dem Krankenwagen ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen.

Der badische Minister des Kultus und Unterrichts hat am 23. April eine Prüfungsordnung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen erlassen (Badisches Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 21 vom 21. Mai 1928). Somit hat auch in Baden die Ausbildung für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen ihre staatliche Regelung gefunden. Die Ausbildung muß in einem zweijährigen Lehrgang nach einem genehmigten Lehrplan erfolgen. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung haben die Betreffenden das Recht, sich in Baden „staatlich geprüfte Kindergärtnerin“ bzw. „Jugendleiterin“ zu nennen. Dank den Bemühungen des badischen Frauenvereins vom Roten Kreuz wird u. a. denjenigen Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen, welche das frühere Fröbelseminar dieses Vereins mit Erfolg besucht, vom Minister des Kultus und Unterrichts auf Antrag die gleiche Berechtigung erteilt. Voraussetzung ist dabei, daß eine dreijährige Bewährung in einem von einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft oder einem Verband der freien Wohlfahrtspflege unterhaltenen mehrgliedrigen Kindergarten, einem Hort, einem Kinderheim oder einer ähnlichen Anstalt zur Pflege und Erziehung der Jugend nachgewiesen wird. Bei Kindergärtnerinnen genügt auch eine dreijährige praktische Bewährung in einem kleinen Kindergarten.

Schnafenplage — Schnafentod.

Wie weit ist im Frühjahr 1928 die Brut gediehen? — Grundsätze für sachverständige Bekämpfung.

Uns wird von berufener Seite geschrieben: Das Frühjahr war für die Entwicklung der Haus- und Waldschnafen nicht besonders günstig. Die kühle Witterung hat die Eiablage der Hauschnafen so verzögert, daß die ersten Eier erst in der letzten Aprilwoche — also mit einer Verspätung von fast einem Monat — festgelegt werden konnten. Nun aber geht die Entwicklung bei der herrschenden Wärme rasch vorstatten. Die der Winterbekämpfung entgangene Hauschnafen werden jetzt wohl zum größten Teil ihre Eierchiffchen kühlstehenden, vorunreinigten Gewässern (Wasser- und Pfuhlflüssen in Gärten, Jauchegräben, Abwassergräben und -gruben) anvertraut haben. Diese noch nicht sehr zahlreiche erste Generation dieses Jahres wird in Wärme ausfliegen.

Jede von den vier bis fünf weiteren Generationen wird ungefähr 200mal stärker an Zahl sein, als die vorhergehende. Das kann verhindert werden, wenn sofort die in den genannten Brutstellen etwa vorhandene Brut durch Untersuchung festzustellen) mittels einer dünnen Schicht Schnafenjaiprol erstickt wird. In Ermangelung von Schnafenjaiprol kann in Wasserläufen der Gärten oder Gärtnereien auch Petroleum oder Benzol verwendet werden. Durch Ueberlauf ist die Beschicht nach einer halben Stunde leicht zu beseitigen, die Schnafenbrut ist dann aber restlos vernichtet.

Auch die Waldschnafen hatten bisher im Rheingebiet keine günstige Entwicklungsmöglichkeit. Durch den niederen Rheinwasserstand sind die meisten Waldtümpel und Gräben wasserleer. Die in Laub und Moos der Bodenfontänen im Sommer 1927 abgelegten Eier der Waldschnafenarten kommen erst zur Entwicklung, wenn sie unter Wasser gesetzt werden. Sobald hoher Druckwasser erscheint, wimmelt es in wenigen Stunden von Schnafenbrut, die spätestens in 14 Tagen sich zu flugfähigen und schlüpfenden Schnafen entwickeln. Die Feinde der Brut (Käfer- und Wibelarten, sowie Salamander) sind in solch periodischen Gewässern meist nicht vorhanden, und bis sie etwa erschießen, sind die Schnafen längst ausgeflogen. Die Waldschnafenplage ist nur zu beseitigen oder zu mildern, wenn die Brutstellen verschwinden, wenn Fische eingreifen können oder wenn die Schnafenbrut mit Del erstickt werden kann. Nicht alle Waldtümpel enthalten Schnafenbrut, daher gebietet die Vernunft, nur die Stellen mit Del zu behandeln, wo tatsächlich Schnafenbrut in Massen liegt. Nur geschultes Personal bietet Gewähr gegen sinnlose Materialverschwendung.

Nirgends dürfte man darum mit der Schnafenbekämpfung beginnen, bevor nicht die Grundlagen zur Schnafenbekämpfung — sachverständige Leitung, geschultes Personal und Entscheidung über Maßregeln oder Zwecklosigkeit einer Bekämpfung — geklärt sind.

Die Larven der Malaria Schnafen befallen die meisten stehenden oder langsam fließenden Gewässer des Rheingebietes. Sie sind jedoch noch nicht so zahlreich, wie die übrigen Schnafenarten, und Ueberträger der Malaria können sie erst werden, wenn sie an Malariafranken Blut gesaugt haben. Verhindern wir daher nach Möglichkeit eine Vermehrung dieser gefährlichen Schnafen.

Die Schnafenbekämpfung darf ebensowenig wie die übrige Schädlingsbekämpfung leicht genommen werden. Für viele Orte, namentlich unsere Kurorte und Bäder, wäre Gleichgültigkeit in dieser Frage beginnender Natur, denn Vermehrung der Schnafen bedeutet unfehlbar Abnahme des Fremdenverkehrs.

Damit soll aber nicht gesagt sein, daß sehr überall frisch drauflos geölt werden soll. Schnafenbekämpfung kann zum Unnutzen werden, wenn Unerfahrene sinnlos alle Gewässer in Behandlung nehmen. Die seit 1910 bestehende Vereinigung zur Bekämpfung der Stenochloa- oder Schnafenplage, Veruchsstation Mannheim (Wöcklinstraße 40), stellt ihre Erfahrungen jedermann bereitwillig zur Verfügung.

Das Unglück an der Lokalbahn.

Der Schwerverletzte noch in Lebensgefahr.

In dem gestern gemeldeten Unglück, das sich auf den Schienen der Lokalbahn ereignete, wobei der Obermarktmeister Schneider von Junge erfasst, mitgeschleift und schwer verletzt wurde, bringen wir neuerdings in Erfahrung: Der lebensgefährlich Verletzte liegt in bedenklichem Zustande in der chirurgischen Abteilung des städtischen Krankenhauses. Sein Befinden hat sich seither wenig geändert. Dennoch besteht Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Die schweren Verletzungen haben bei ihm namentlich Hüft- und Kreuzbeinengegend (untere Wirbelsäule) betroffen.

Fahren heraus zum 109er-Tag!

Die Einwohnerschaft der Landeshauptstadt wird gebeten, anlässlich des 109er-Tages zu flagen. Auch in diesem Jahre sollen die vielen Tausende von Grenadieren leben, daß die Einwohner noch mit ganzem Herzen an ihrem alten, stolzen Regiment hängen!

Verhagen-Konzert. Das Jubiläumskonzert der 109er am Freitagabend beginnt nicht — wie irrtümlich mitgeteilt wurde — 8 1/2 Uhr, sondern pünktlich um 8 Uhr.

Lehrer-Dienstprüfung. Am Montag, 10. September, und an den folgenden Tagen wird in der Lehrerbildungsanstalt Karlsruhe eine Dienstprüfung der Volksschulkandidaten abgehalten werden. Vom 22. bis 27. Oktober findet eine Dienstprüfung für Fortbildungsschullehrerinnen statt.

Schweinezählung. Am 1. Juni findet im ganzen Reich eine Schweinezählung statt. Die Zählung wird in Karlsruhe von der Polizei vorgenommen. Wer Schweine in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, der Polizei die nötigen Angaben zu machen; wer sie durch Angestellte oder Angehörige erstatten läßt, haftet für die Richtigkeit der mitgeteilten Angaben.

Festgenommen wurden: ein 21 Jahre alter Kraftwagenführer aus Sträßburg und eine 24 Jahre alte Kellnerin aus Jagfeld, die zum Strafverzug ausgeschrieben waren, sowie zwei Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Kaffeeahrt auf dem Rhein. Die Rdn-Düsseldorfer-Dampfschiffahrt-Gesellschaft veranstaltet am Sonntag, 3. Juni, nachm. von 12—4 Uhr, eine Kaffeeahrt. Einsteigebelle ist Nordboden. Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Pfeiffer (Marktplatz), Zigarrenhaus Kern (Railerstraße 70), Schreibm.-Edla. Eisele (Werberplatz), sowie am Einsteigebell. (Siehe Anzeig.)

Die Gefahren der Straße.

Auf der Bache Wilhelmstraße erstattete ein 20 Jahre alter Arbeiter Anzeige, daß er am 28. Mai, abends 8 Uhr, auf der Landstraße Fellingen-Gölschhausen von einem hinter ihm herfahrenden Motorradfahrer angefahren und zu Boden geschleudert worden sei. Er habe sich dabei im Gesicht und an den Kniescheiben erhebliche Hautabstülpungen zugezogen. Der Motorradfahrer kümmerte sich nicht um ihn, sondern ließ ihn auf der Landstraße liegen und fuhr weiter.

Ede Leopold- und Amalienstraße stießen ein Personenkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Motorradfahrer und seine auf dem Sozius mitfahrende Tochter erlitten leichte Verletzungen.

Gestern abends 10 Uhr wurde an der Ecke Westend-Wolffstraße eine ältere Dame auf dem Fahrdamm angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt einen starken Schreck und wurde mit dem Krankenauto in ihre Wohnung gebracht.

Unglücksfälle. Im Altersheim in der Jähringerstraße blieb eine 51 Jahre alte Köchin beim Servieren mit ihrer Schürze an einer Türklinke hängen, rutschte aus und stürzte. Sie zog sich einen Anselbruch zu. — In der Steinstraße laumelte in angegriffenem Zustande ein 40 Jahre alter Mann den Gehweg hinunter und geriet mit seinem Fuß unter einen vorbeifahrenden vierrädrigen beladenen Handwagen. Der Verletzte wurde von seiner Wittin nach Hause gebracht. — Auf einem Schulausflug, den eine Klasse aus Weiler bei Emsheim nach hier unternahm, verunglückte gestern mittag 12 Uhr ein Schüler, indem er stürzte und den Oberarm brach. Das Krankenauto brachte ihn ins Städt. Krankenhaus.

Veranstaltungen.

Stadtpark. Am Sonntag konzertiert im Stadtpark nachmittags und abends der Musikverein Harmonie, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, Chorführer der ehem. Leibensadlerfahle unter Mitwirkung von Boettge. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der 109er werden in beiden Konzerten Werke und Bearbeitungen von Boettge zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt des Programms stehen alt-badische Märche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach und historische Märche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Beide Programme sind vortrefflich gehalten und werden den Konzertbesuchern genussreiche Stunden bringen. Da dem Orchester eine große Anzahl ehemaliger Boettge-Musiker angehören, werden viele über die Gelegenheit bemühen, ihre Kameraden zu begrüßen.

Stadtpark. Am Sonntag konzertiert im Stadtpark nachmittags und abends der Musikverein Harmonie, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, Chorführer der ehem. Leibensadlerfahle unter Mitwirkung von Boettge. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der 109er werden in beiden Konzerten Werke und Bearbeitungen von Boettge zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt des Programms stehen alt-badische Märche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach und historische Märche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Beide Programme sind vortrefflich gehalten und werden den Konzertbesuchern genussreiche Stunden bringen. Da dem Orchester eine große Anzahl ehemaliger Boettge-Musiker angehören, werden viele über die Gelegenheit bemühen, ihre Kameraden zu begrüßen.

Stadtpark. Am Sonntag konzertiert im Stadtpark nachmittags und abends der Musikverein Harmonie, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, Chorführer der ehem. Leibensadlerfahle unter Mitwirkung von Boettge. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der 109er werden in beiden Konzerten Werke und Bearbeitungen von Boettge zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt des Programms stehen alt-badische Märche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach und historische Märche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Beide Programme sind vortrefflich gehalten und werden den Konzertbesuchern genussreiche Stunden bringen. Da dem Orchester eine große Anzahl ehemaliger Boettge-Musiker angehören, werden viele über die Gelegenheit bemühen, ihre Kameraden zu begrüßen.

Stadtpark. Am Sonntag konzertiert im Stadtpark nachmittags und abends der Musikverein Harmonie, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, Chorführer der ehem. Leibensadlerfahle unter Mitwirkung von Boettge. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der 109er werden in beiden Konzerten Werke und Bearbeitungen von Boettge zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt des Programms stehen alt-badische Märche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach und historische Märche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Beide Programme sind vortrefflich gehalten und werden den Konzertbesuchern genussreiche Stunden bringen. Da dem Orchester eine große Anzahl ehemaliger Boettge-Musiker angehören, werden viele über die Gelegenheit bemühen, ihre Kameraden zu begrüßen.

Stadtpark. Am Sonntag konzertiert im Stadtpark nachmittags und abends der Musikverein Harmonie, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, Chorführer der ehem. Leibensadlerfahle unter Mitwirkung von Boettge. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der 109er werden in beiden Konzerten Werke und Bearbeitungen von Boettge zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt des Programms stehen alt-badische Märche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach und historische Märche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Beide Programme sind vortrefflich gehalten und werden den Konzertbesuchern genussreiche Stunden bringen. Da dem Orchester eine große Anzahl ehemaliger Boettge-Musiker angehören, werden viele über die Gelegenheit bemühen, ihre Kameraden zu begrüßen.

Stadtpark. Am Sonntag konzertiert im Stadtpark nachmittags und abends der Musikverein Harmonie, unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph, Chorführer der ehem. Leibensadlerfahle unter Mitwirkung von Boettge. Mit Rücksicht auf die Anwesenheit der 109er werden in beiden Konzerten Werke und Bearbeitungen von Boettge zum Vortrag gebracht. Im Mittelpunkt des Programms stehen alt-badische Märche aus der Zeit des Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden-Durlach und historische Märche aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Beide Programme sind vortrefflich gehalten und werden den Konzertbesuchern genussreiche Stunden bringen. Da dem Orchester eine große Anzahl ehemaliger Boettge-Musiker angehören, werden viele über die Gelegenheit bemühen, ihre Kameraden zu begrüßen.

Der badische Volksfestverein Neupark in Karlsruhe.

Feimatabend in der Glashalle des Stadtparkens.

Wie schon mitgeteilt wurde, trifft der „Badische Volksfestverein Neupark“ auf seiner Deutschlandreise am Sonntag, den 3. Juni, in Karlsruhe ein. Für den Vormittag ist der Besuch des Rathauses und des Bürgerhauses vorgesehen, wobei Stadtverwaltung und Verkehrsverein die Teilnehmer der Fahrt begreifen werden. In Abwechslung dürfte es unseren Gästen nicht fehlen; bietet doch gerade, abgesehen von den zahlreichen Besuchs- und Unterhaltungsmöglichkeiten in der Stadt selbst, die Veranstaltung des 109er-Tages besonderen Anlaß, den Mitgliedern des Volksfestvereins einzigartige Eindrücke zu vermitteln. Um 11 Uhr sehen sie sich den Vorbereitungen der Grenadiere vom Balkon des Rathauses aus an. Die Nachmittagsstunden sollen für einen kurzen Ausflug nach Durlach und dem Gut Schöndel verwendet werden.

Den Höhepunkt bildet der Feimatabend in der Glashalle der Stadtparkwirtschaft, der um 8 Uhr beginnt und von der Ortsgruppe Karlsruhe des Landesvereins „Badische Feimtabend“ im Zusammenwirken mit dem Verkehrsverein und von der Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine zu Ehren der Gäste veranstaltet wird. Das reichhaltige Programm sieht zunächst eine Begrüßung seitens der Veranstalter vor, wonach Vorträge des Ruzelschen Doppelpartettts, Rezitationen aus Schillerschen Werken durch Regisseur Schönfeld, sowie Proben Karlsruher Mundartdichtungen unseres Lokalbilders Fritz Romeo den Abend beleben. Auch der Musikverein Harmonie wird mit seinen künstlerischen Darbietungen aufwarten. Nach weiteren musikalischen Beiträgen, Liedern zur Laute u. a. schließt der offizielle Teil des Feimatabends, um Gäste und Veranstalter in geselligem Beisammensein zu vereinigen.

Jahresplatzmiete im Badischen Landestheater.

Das Landestheater schreibt: Die vor zwei Jahren mit finanziellen und anderen Vorteilen neu ausgeschaltete Jahresplatzmiete, die zu der stetigen Steigerung der Zahl der Stammbesucher beigetragen hat, brachte besonders im laufenden Jahr einen auffallenden Anstieg. Für das nächste Jahr kann man sich wiederum einen gleich kräftigen Schritt zur weiteren Annäherung an den Friedensstand versprechen, denn eine große Zahl von Neuanmeldungen für die Jahresplatzmiete liegt heute schon für die kommende Spielzeit vor, darunter in größerer Zahl auch die meistbegehrten Plätze. Die Anmeldungen erstreckten sich gleichmäßig auf die Platzmiete mit festen Bodenplätzen (Donnerstag und Freitag ohne Sonntag), die mit wechselndem Tag und Anteil an den Sonntagsvorstellungen.

Besondere Auszeichnung verdient die Einrichtung für den ganz wahllosen Dauerbesuch, die Platzmiete, auf die Theaterfreunde aus, die in Bezug auf das Stück und den Tag ganz unabhängig sein wollen. Viele Platzmiete haben ihren Ueberhang zur Platzmiete schon für die neue Spielzeit angemeldet. Die Platzmiete und die Platzmiete versprechen also für die kommende Spielzeit einen weiter anwachsenden Anbruch seitens des Publikums je nach den verschiedenartigen persönlichen Neigungen zur Ordnung des regelmäßigen Theaterbesuchs. Bei denselben Platzmieten ist Neuzugewandene eine baldige Platzwahl sehr zu empfehlen. An den billigen Preisen der Platzmiete wird trotz des hohen Aufwands für die auch dem Landestheater beschließenden gewissen Gehalts- und Lohnsteigerungen festgehalten werden, um die errealische Aufwärtsentwicklung des Besucherstandes noch weiter zu fördern. Das die Freizeiterleitung der zu erhebenden Stärkung der Zahl ihrer getreuen Anhänger auch von der künstlerischen Seite her ihre volle Aufmerksamkeit widmen wird, geschieht nicht nur aus ihrer selbstverständlichen Verpflichtung als Treuhänder des Anstalts, sondern auch aus Freude an dem schönen Aufschwung des immer mehr der Friedenszeit sich nähernden Grundbesitzes der Einnahmen, die die Dauerbesucher aller Art darstellen.

Der Spielplan für die nächste Spielzeit, der gegenwärtig bearbeitet und bald veröffentlicht werden wird, bringt eine gediegene Auswahl der Weltliteratur und modernen Literatur der Oper und des Schauspielers in einer reichhaltigen, die den verschiedenartigen Neigungen der Stammesbesucher, so weit möglich, gerecht wird und einen neuen Anreiz für den Liebhaber des Dauerbesuchs bilden soll.

Neues vom Film.

Reizende Lichtspiele (Waldstraße) zeigen im neuen Programm: „Fräulein Wama“. Dieser neue Gemeinwerk ist umso sympathischer für das moderne Mädchen, für Pubistoff und kurzen Mod. berufliche Selbstständigkeit und Kameradschaft, Lebensführung im persönlichen Stil. Die Veranlassung der Frau steht Walter Jervon der Autor des Manuskripts, als Ausdruck eines Willens zur Selbstbestimmung. Die moderne Jungmädchenrolle ist Helene Haller, dem blonden, neuen Star der Ewe, einer Darstellerin von Temperament und harter Einfühlungskraft, wie auf den Leib geschrieben. In den übrigen Rollen wirken mit Gretel Reinwald, Margarete Kupfer und Ferdinand v. Alten. Besonders hervorzuheben ist die keine photographische Arbeit M. Gottschalks, die 3. in einer Segelmarie bei Weltuntergang hervorragendes bietet. Im Filmprogramm: „Die Hemburgische“, das Ebenbild der Naturseide“, ein Kulturfilm vom Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht als volkshilfend anerkannt, sei bei der Vergebung derselben. Hierzu die interessante Bildwörterbuch.

Billigster Kilometer **Peters Union-Reifen** Grösste Sicherheit

Badische Rundschau.

Beisehung von Staatsrat Pfisterer.

dz. Freiburg i. Br., 31. Mai. In Gegenwart einer großen Trauergemeinde wurde gestern auf dem Hauptfriedhof der verstorbene Ministerialdirektor a. D., Staatsrat Alexander Pfisterer, zu Grabe getragen. In Vertretung des Staatspräsidenten Dr. Klemme war Ministerialrat Dr. Föhrenbach erschienen, ferner waren noch augegen der Landeskommissar Schwörer, die Spitzen der städtischen Kollegien usw. Im Mittelpunkt der kirchlichen Feier stand die Ansprache des Kirchenrats Kettermann. Landeskommissar Schwörer widmete dem vorbildlichen Staatsbeamten und großen Menschenfreunde einen tief empfundenen Nachruf.

Bürgerauschuss Eriberg.

dz. Eriberg, 31. Mai. Für die Vergabe eines werbeständigen Darlehens von 100 000 M., das zur Schaffung von Kleinwohnungen für Minderbemittelte dienen soll, soll der Reichsversicherungsanstalt in Berlin eine ersttelligste Sicherungshypothek auf stadteigenen Wald gegeben werden. In Frage kommt der Reischenwald mit seinem Wert von rund 400 000 M. — Für die Vergabe von Baudarlehen hat die Stadt bisher einen Kredit von 347 000 M. gehabt. Für die noch hinzukommenden weiteren Bauten stellt sich der Gesamtbedarf auf 399 000 M., so daß ein weiterer Kredit von 52 000 M. angefordert wird. Dieser Betrag soll aber zur Genüpfung eines gewissen Spielraums auf 100 000 M. erhöht werden. Der Betrag soll in seiner endgültigen Höhe durch Kapitalaufnahme besichert und in 20 Jahren getilgt werden.

Wieder ein tödlicher

elektrischer Schlag.

ld. Fehrbach (bei Offenburg), 31. Mai. Die Landwirtschafteute Jakob Beyer von hier waren in den Reben beschäftigt. Sie schickten ihren 14jährigen Sohn Anton nach Hause, um einen Beperrant zu holen. Als dieser nicht zurückkehrte, forschte man nach seinem Verbleib. Man fand ihn im Keller des Hauses tot auf dem Boden liegen. Wahrscheinlich ist der Junge auf bis jetzt noch unangeklärte Weise mit der elektrischen Stedlampe oder der Leitung zu nahe in Berührung gekommen, das der Strom ihn tötete. Er war barfuß auf dem feuchten Boden gestanden. Die Hände wiesen deutliche Spuren von Verbrennung auf.

— Durlach, 31. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am 1. Juni feiern die Eheleute Karl Kanjez, Obermeister a. D., in lürperlicher und geistiger Bräutigam die goldene Hochzeit.

dz. Schielberg (Ettlingen), 31. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Bei der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Wilhelm Best mit 210 Stimmen wiedergewählt.

tz. Scherzheim, 31. Mai. (Wiederwahl des Bürgermeisters.) Bei der Bürgermeisterwahl, welche am Freitagabend hier stattfand, wurde der bisherige Bürgermeister Johann Kienz 4 wiedergewählt.

p. Untermühlbach, 31. Mai. (Autolinie.) Hier wurde die schon lange geplante Autolinie durch das Vocksbadtal eröffnet. Das Auto — ein praktischer Personenvagen — vermittelt vorläufig den Anschluß auf den Frühzug und die Abendzüge in Kleinfeldenbach. Bei Bedarf sollen noch Tageskurse gefahren werden.

Ueberfallen und beraubt.

Die beiden Räuber festgenommen.

ld. Bruchsal, 31. Mai. In Landau wurde der hier wohnhafte Werkmeister Heinrich Friedel, der dort für die Eisenbahnsignalwerke tätig war, auf dem Heimweg von seiner Abchiedsfeier überfallen. Er ließ in der Wirtshauswirtschaft, in der die Feier stattfand, einen Hundertmarkschein wechseln, was von zwei Männern,

die mit am Tische saßen, beobachtet wurde. Als er den Heimweg antrat, erhielt er plötzlich von hinten einen Schlag mit einem harten Gegenstand auf den Kopf, daß er betäubungslos umfiel. Erst nach 2 Stunden kehrte ihm das Bewußtsein wieder. Es waren ihm 160 M. geraubt. Die Kriminalpolizei konnte bald die beiden Räuber festnehmen. Der Verletzte befindet sich auf dem Wege der Besserung.

dz. Baden-Baden, 31. Mai. Am 28. Mai ließ eine Frau in der Staufenbergstraße beim Herichten des Bades infolge eines Schwächeanfalles den Gashehnen öffnen; sie wurde tot aufgefunden.

Aus den Weinbaugebieten.

Der Rebenstand nach den Frostschäden des Frühjahrs.

Die Frostnächte der zweiten Maiwoche haben dem badischen Weinbau einen schweren Schlag zugefügt. Die Frostschäden sind teilweise sehr beträchtlich, so daß sie für einzelne Weinbaugebiete direkt als katastrophal bezeichnet werden müssen. Man konnte schon wenige Tage nach dem Froste Winzer sehen, die mit Hade und Schaufel Hand an die Rebstöcke legten, um nicht noch weitere schwere Enttäuschungen erleiden zu müssen und wenigstens Arbeit zu ersparen. Am verheerendsten hat der Frost

im oberen Markgräflerland

gehaut, so sind in Gegenden wie Hügelheim 70 Prozent den Eisheiligen zum Opfer gefallen, in viel von ca. 26 Hektar ungefähr 40 Prozent, und zwar in den besten Lagen, wo der Samenansatz dieses Jahr ein sehr guter war, während in den vom Frost verhöhten gebirglichen Nebstücken der Samenansatz bedeutend geringer ist. Die Gemeinde Schliengen hat schwer durch Frost gelitten. Nach genauer Schätzung sind 65 bis 70 Prozent der Reben total erfrorren. In Laufen können sich alte Winzer nicht eines ähnlichen Frostschadens erinnern.

Im unteren Markgräflerlande

ist der Schaden ein weit geringerer und kann mit ein Fünftel bis ein Drittel vermerkt werden. In St. Georgen ist der Frostschaden ein sehr geringer und nur in den untersten ebenen Lagen. Der Samenansatz ist gut.

Im unteren Breisgau

bei Herbolzheim ist der Frostschaden gering. Der Gesehmanansatz ist befriedigend. Die Arbeiten sind durch das schlechte Wetter bisher sehr gehindert worden. In Wäldenstadt beläuft sich der Frostschaden in den niederen Lagen auf ca. 50 Prozent, in den mittleren etwa 10 Prozent, höhere Lagen sind schadlos geblieben. Der Gesehmanansatz läßt zu wünschen übrig und steht durchschnittlich auf 60 Prozent eines Vollansatzes.

Am Kaiserstuhl

und in der Oberrotweiler Gegend sind die Frostschäden nicht sehr stark. Vor allem betroffen sind die tieferen Lagen, jedoch zeigt auch der Heckenberg stellenweise erfrorrene Gesehne. In Riechlinbergen ist der Frostschaden sehr gering, ca. 2-3 Prozent. Der Samenansatz bleibt in den meisten Lagen unter normal und ist in einzelnen Stücken gering. Mit der Schädlingsbekämpfung ist begonnen worden.

In Mittelbaden

und im Ezental: Das Rebholz war sehr gesund und kräftig und die Reben sind sehr gut durch den Winter gekommen. Die Bodenbearbeitung war trotz der trockenen Witterung

eine gute und alles berechtigt zu den besten Hoffnungen. Durch den Frost am 11. Mai früh sind etwa 50 Prozent des Ertrages vernichtet worden. In den niederen Lagen sieht es trostlos aus, während die oberen Lagen weniger unter dem Frost zu leiden hatten. In Steinbach sind ca. 20 Prozent der Weinberge (niedere Lagen) so schwer erfrorren, daß auch für das nächste Jahr kein Ertrag zu erhoffen ist. Der Gesamtschaden in der Gemarkung kann mit etwa 25 Prozent bewertet werden.

In Unterbaden

und in Oberrombach: Der Frostschaden beträgt in den niederen Lagen bis zu 100 Prozent, in den mittleren 30 bis 50 Prozent. Allgemein kann gesagt werden, daß schon durch die strenge Kälte im Monat Dezember Schaden entstanden ist, da bei den Gebirgen ganze Stöcke, teilweise auch nur einzelne Reuten, gar nicht oder sehr spärlich ausgebrochen haben.

Musikpflege im Lande.

Zwei Gaumuskfeste.

m. Hanjach, 31. Mai. Kommen den Samstag und Sonntag steht unter Städtchen im Zeichen des diesjährigen Gau-Muskfestes Badisch-Württembergischer Musikvereine des Kinzigtales. Man rechnet mit ca. 800 Musikern, die sich an diesem großartigen Musikkfest beteiligen wollen, das ein Ehrenblatt in der Geschichte der Musikvereine des Kinzigtales werden dürfte. Ein Verbandsprogramm wird die einzelnen Kapellen in Einzel- und Gesamtschören auf der Plan rufen, so daß allen Festteilnehmern hier hohe musikalische Genüsse winken. Die Stadt Hanjach (Amt Wolfach) wird zum Empfang der Gäste im schönsten Festgewande prangen.

m. Kehl, 31. Mai. Am 2., 3. und 4. Juni feiert der durch hochstehende musikalische Leistungen und durch seine schmeckbare Hanauer Tracht weit über die Grenzen seiner Vaterstadt hinaus bekannte Hanauer Musikverein das Gaumuskfest des Mittelbadischen Musikgaues. Am Samstagabend steht ein Festkonzert mit anschließendem Festbankett im Vordergrund des Interesses. Am Sonntag vormittag werden sich 28 Kapellen beim Verlungsspielen messen. Nachmittags bewegt sich ein imposanter Festzug, der sich aus 36 einzelnen Gruppen zusammensetzt, durch die reichgeschmückten Straßen der Stadt.

Ende des Lohnstreites in der Stein-Industrie.

Die Parteien haben sich vor dem Landesrichter, Landrat Stehle, geeinigt. Der Erlösh (Steinhauer in Lohnklasse 1) erhöht sich vom 91 S auf 96 S. Die übrigen Löhne berechnen sich nach dem bisherigen Schlüssel. Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses Karlsruhe hatte 98 S vorgegeben.

z. Willhätt, 31. Mai. (Von schweren Schicksalschlägen) wurden die Familien Knauer und Beller heimgeführt. Vor 8 Tagen machte Beller, während seine Frau todkrank danciederlag, seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Nun ist auch die junge Frau einem schweren Leiden zum Opfer gefallen. Allgemeine Teilnahme wendet sich den Familien zu.

a. Kandel, 30. Mai. (Zur Fremdenlegion?) Der am 1. Dezember 1910 zu Kirzweiler geborene Emil Kern, Sohn des in Offenburg wohnhaften Eisenbahnassistenten Friedrich Kern, der bei einem heftigen Schloffermeister seit 2 Jahren in Lehre stand, wird seit 30. April vermisst. Am genannten Tag verließ er das Elternhaus um sich hierher zu begeben. Da er aber hier nicht eintraf und er seinen Angehörigen gegenüber von der Fremdenlegion redete, liegt die Vermutung nahe, daß er Werbem in die Hände gefallen ist, die ihm zum Eintritt verleiteten, zumal er äußerst kräftig entwickelt ist.

Was unsere Leser wissen wollen.

p. A. Der Erbe des Mieters hat dem Hauseigentümer gegenüber ganz genau die gleichen Verpflichtungen wie der verstorbene Mieter selbst. Die Wohnung muß also beim Verlassen so hergerichtet werden, wie es den vertraglichen Vereinbarungen entspricht. Sind bestimmte Verbesserungen nicht getroffen, so müssen nur solche Schäden ersetzt werden, die nicht durch natürliche Abnutzung entstanden sind. Die Wohnung muß bei dem Verlassen sauber sein. Die Abrechnung ist die gesetzliche, d. h. bei monatlicher Mietzahlung eine monatliche, bei vierteljährlicher Mietzahlung eine vierteljährliche zu den bekannten Terminen.

Auch für Volksbelustigungen aller Art wird reichlich gesorgt werden, so daß Alt und Jung hier frohe und genussreiche Stunden erleben können. Die Stadtverwaltung und die Bürgerschaft weitestens in der Ausbesserung der Straßen und Häuser. Darum: Auf nach Kehl!

55 Jahre „Lieberfranz“ in Hagsfeld.

m. Hagsfeld, 31. Mai. Der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte Gesangsverein „Lieberfranz“ begeht vom 2. bis 4. Juni das Fest seines 55jährigen Bestehens, mit dem die Weihe der 2. Jahre verbunden sein wird. Am Samstag findet im großen Saale des Wäldenstadts „zum Bahnhof“ ein Festkonzert statt, in dem als Sopranistin Melba von Hartung vom Bad. Landestheater und vom Bad. Konservatorium für Musik Jos. Feischer als Violinist mitwirken werden. — Zum Hauptfesttag wird eine große Anzahl Vereine des Karlsruher Sängergaues eintreffen; auch ionitige Sängerkapellen, a. B. der Benzide Männerchor von Mannheim werden teilnehmen. Von einem eigentlichen Gesangswettstreit wollte man absehen, dagegen werden bei dem Freundschaftsfestgen auf dem Festplatz sämtliche anwesenden Vereine Chöre zum Vortrag bringen. Wamder Sangesfreund wird daher am Sonntag seine Schritte nach dem gastfreundlichen Hagsfeld lenken.

Möbel

Komplette Zimmer-Einrichtungen sowie einzelne Stücke in formvollendeter, gedieg. Ausführung liefern sehr billig

Carl Thome & Co. Möbelhaus

Herrenstraße 23, geg. d. Reichsbank
Glänzende Anerkennungen
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung
Im Ratenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank
Stets riesig großer Vorrat und Auswahl
Besichtigung ohne Kaufzwang

Trunksucht-Entwöhnung
einfachste Art, sichere Wirkung, Auskunft kostenlos. Schaper, Hannover, Kleine Pfahlstraße 7

Herren-Kragen

modernste Formen
H. Bodmer v. L. Ochl Nachf.
Kaiserstraße 112

Junkers Gasbadeofen

5 Mark
Monatsrate u. 2 mal 8.80 Anzahlung bei
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22

Reform-u. Wanderschuh

sehr bequem, mit u. ohne Gelenkstützen, die Freude jedes Wanderers! Große Auswahl, billigste Preise
Schuhhaus BÜRKLE Amalienstraße 23

TAFELBESTECKE!

mit 25jähr. schriftlicher Garantie, moderne Muster, 90 Gramm Silberauflage od. echt Silber (800 gest.) oder in la Alpaca zu Original-Ladenpreisen, auf 9 Monate Kredit, bei wöchentl. Mk. 1.-lichen Teilzahlungen von 5 Tage zur Ansicht mit bedingungslosem Rücksendungsrecht. — Verlangen Sie sofort portofreie Zusendung meines reichhalt. illustrierten Kataloges
A. Dinger, Besteckvertrieb, Kehl a. Rh.

Unserm Liebling



RIFFEL AM LUDWIGSPLATZ, KARLSRUHE

EIS!

In bekannter Güte. Abonnements können täglich begonnen werden. — Großabnehmer Vorzugspreise. —
Telephon 5990 u. 5991
Karlsruhe, den 30. Mai 1928

Städt. Schlacht- und Viehhofamt

schon bequem, mit u. ohne Gelenkstützen, die Freude jedes Wanderers! Große Auswahl, billigste Preise
Schuhhaus BÜRKLE Amalienstraße 23

Sommer-Kleider

Volle, Wollmusseline, Bemberg-Seide, Bastseide, Honanseide, Crepe de chine, Crepe Georgette etc. in unerpeichter Auswahl alle Größen und Preislagen

Landauer

Das grosse Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion

Residenz-Lichtspiele
Waldstraße

Ab heute:

3.30
5.30
7.30
9.30



'Fräulein Mama'

Hauptrolle:
Dina Gralla und Werner Fütterer.

„August der Zerstreute“
Grotteske in 2 Akten. 5.00

„Die moderne Hygiene in Stall u. Haus“
Kulturfilm. 7.00

„Trionon - Wochenschau“
8.00

Garantiert 5. Juni
Badische Wohlfahrts-Geldlotterie
BAR OHNE ABZUG

12500
5000
4000

LOS 50-3 11 St. 5-M. PORTO U. LISTE 30-8
MANNHEIM O 7 11
POSTScheckkonto
17 043 KRÜHE

Stürmer
alle staatl. Lotterie-Einnehmer und Logeschäfte.

Volkschauspiel Oetigheim
bei Rastatt (Baden)
— Natur- und Freilichtbühne —
Wilhelm Tell
von Friedrich v. Schiller.

Aufführung: Alle Sonn- und Feiertage vom 3. Juni bis 7. Oktober, einschließlich Verfassungstag, ausgenommen den Fronleichnamstag, 7. Juni. Ferner: an jedem ersten Samstag im Juli, August und September.

Bededter Zuschauerraum mit 4000 Plätzen — 500 Mitwirkende. Preis der Plätze: 1-6 RM.; außerdem besonders abgeteilte Boxen. Anfang 2 Uhr nachmittags (14 Uhr); Ende 6.15 Uhr abends (18.15 Uhr).

Vorverkaufsstellen: Oetigheim: Theaterkasse, Telefon 61. Rastatt: Karlsruhe: Derer'sche Verlagbuchhandlung, Gertr. v. Müller, Musikalien, Kaiserstraße 9. Auskunftsstelle: 3. Verkehrsvereins Karlsruhe, Kaiserstr. 159, Zeitungskiosk beim Hotel „Germania“, G. Kraus, Buchb., Baumw. 4. Sigmundhaus Brunner, Kaiserallee.

SOMMER-KLEIDER

Besonders billiges Angebot!

Wachmusseline-Kleider mit weißem Hipskragen, neuartige Muster	2 ⁹⁵	Wachseiden-Kleider jugendliche Größen, moderne Dessins	3 ⁹⁵
Wachcrêpe-Kleider mit Volle-Garnitur	4 ⁹⁵	Weißer Tennis-Kleider in gutem Waschchips	5 ⁹⁵
Voile-Kleider Bordüren-Muster, ärmellos	6 ⁹⁵	Frauen-Wach-Kleider Baumwoll-Musseline mit langen Ärmeln	7 ⁹⁵
Voile-Kleider mit langen Ärmeln, auch in neuen Tupfen-Mustern	9 ⁷⁵	Frauen-Wachseiden-Kleider dunkle und helle Muster, Kunstst., auch für ganz starke Figuren	14 ⁷⁵
Bastseiden-Kleider Sportformen, in Pastellfarben	19 ⁷⁵	Duftige Hochsommer-Kleider aus dem neuartigen Kunstseiden-Voile, aparte Muster	24 ⁷⁵
Crêpe de chinette Kleider wie Crêpe de chine aussehend, sol. Dessins, mit langen Ärmeln	26 ⁷⁵	Bedruckte Seid.-Kleider Crêpe de chine, Japon, Foulard etc., je nach Ausführung 69.- 49.-	39.-
Wach-Blusen gestreift, Zephir, Jumperform, mit langen Ärmeln	2 ⁹⁵	Bastseiden-Blusen reine Seide, mit kurzen Ärmeln	4 ⁷⁵
Bulgaren-Blusen Voll-Voile, mit Handstickerei	5 ⁹⁵	Bastseiden-Blusen reine Seide, mit reichem Handauszug und langen Ärmeln	9 ⁷⁵

HERMANN TIETZ

Zahnen heraus!

Die verehrliche Einwohnerschaft der Landeshauptstadt Karlsruhe wird hiermit herzlichst gebeten, anlässlich des III. 100er-Tages am 2./4. Juni d. J. zu flaggen. Wie 1925, sollen auch dieses Jahr die vielen Tausende von Grenadiere sehen, daß die Einwohner der Landeshauptstadt noch mit ganzem Herzen an ihrem alten, stolzen Regiment hängen!

Die Kameradschaft Bad. Leibgrenadiere
Der Hauptausschuß Karlsruhe.

Besucht das Bernhagen-Konzert am 1. Juni d. J.! — Gebt am 3. Juni Euer Opfer für den Lenser Kriegerfriedhof!

Café des Westens

Täglich gute Konzerte

Treffpunkt der guten
Skat- und Schachspieler

♦ Den besten Kaffee ♦
Prima Sinner Spezialbiere

Badische Heimat

Der Begrüßungsabend für den Bad. Volksfestverein New-York findet nicht, wie mitgeteilt, am Samstag, sondern am Sonntag, den 3. Juni, in der Glashalle des Stadtgartens statt. **Der Vorstand.**

Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt

Sonntag, 3. Juni, nachm. 1/2-4 Uhr
Einstiegstelle Nordbocken

Rheinfahrt

Fahrpreis: Erwachsene 120 Mk., Kinder die Hälfte.

Vorverkauf: Zigarrenhaus Kern, Kaiserstraße 78, Zigarrenhaus Pfeiffer, Marktplatz, Papier- und Schreibwarenhandlung Eisele, Werderplatz sowie Einstiegstelle Nordbocken.

STADTGARTEN

Samstag, den 2. Juni, von 15^{1/2}-18 Uhr:
Konzert der Polizeikapelle

Voranzeige!
Gesellschafts-Sonderfahrt

Karlsruhe-St. Goar

Sonntag, den 3. Juni

Sonderzug: Karlsruhe-Main; Sonderdampfer: Mainz-Voreifelstellen — und zurück nach Ahmannshausen — (Niederwalden) — Ridesheim-Mainz —

Preis der ganzen Reise einzeln, Mittags- u. Abendessen 21 RM. Anmeldungen nimmt die Musikalienhandlung Fr. Müller, Ecke Kaiser u. Waldstr., entgegen. Bei der Anmeldung ist ein Teil des Betrags, mindestens 5 RM. zu entrichten, der Rest ist am 1. Juni fällig.

Obgleich der von der Köln-Düsseldorfer-Dampfschiffahrt-Gesellschaft gecharterte Salon-Dampfer über 2000 Personen faßt, wird die Zahl der Reisegäste auf höchstens 600 Teilnehmer beschränkt, um allen Beteiligten eine angenehme und bequeme Unterbringung auf dem Dampfer zu gewährleisten. Es ist deshalb rätlich die Anmeldung sofort vorzunehmen, um sich einen Platz zu sichern.

Städtisches Konzerthaus
Karlsruhe

Montag, 4. und Dienstag, 5. Juni 1928
jeweils 16.00 u. 20.00 Uhr

Vorführung des Lehrfilms:
Von der Kunst des Kochens

Herstellung und Verleih: Dr. Albert Hauff, Berlin-Halensee. — Fachliche Leitung: Fr. Walther, Vorsteherin der Haushaltungsschule des Lettvereins Berlin.

Dieser Film, von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als Lehrfilm anerkannt, wird so langsam gedreht, daß alle Vorgänge deutlich und eingehend besichtigt werden können; er ist daher

Der Film der Frau

Dauer jeder Vorführung etwa 2 Stunden. — Eintrittskarten sind an der Tageskasse oder im Vorverkauf: Musikalienhandlung F. Müller, hier, Kaiser-Ecke Waldstraße, zum Preis von 60 Pfg. für Erwachsene und 30 Pfg. für Schüler mit Ausweis oder in Begleitung erhältlich.

Ausstellung der wichtigsten Geräte in der Wandelhalle

Danksagung.

Es ist uns nicht möglich, allen denen, die uns in so herzlicher Weise zu unserem

60jährig. Geschäfts-Jubiläum

gratuliert haben, persönlich den Dank auszusprechen. Wir sagen deshalb auf diesem Wege allen unsern Freunden und Bekannten, insbesondere auch für die überaus reichen Blumenspenden, vielen herzlichen Dank.

H. Hebeisen, Inh. Ludwig Hebeisen
Werderstr. 36, Klempnerstr. 2

Edm. Eberhard Nachf., Inh. Frieda Eberhard
am Ludwigsplatz

Spezialmagazine für Küche und Haus.

Badisches Landesstheater.
Freitag, 1. Juni.
Sollsbühne 9.
Liliom
von Molnar.

In Szene gesetzt von Felix Hambock.

Liliom: Leitgeb
Julie: Bertram
Marie: Mademacher
Frau Wuseat: Ermarth
Quaifer: Quaiter
Frau Gollun: Ziegler
der Fischer: Brand
Gollunder: Groß
Reich: Klocke
Fischer: Gemmeke
Fingmann: Schulze
Stadthauptmann Hera: Perlovics
Schneider: Schreiber
Polizeikommissar Böder: Schumann
Rechner: Rechner
Berittene Polizei: Prüfer
Kubne: Kubne

Bremder Polizei: v. d. Trend
Detective: v. d. Trend
Kubne: Kubne
Frat: Reicher
Dr. Reich: v. d. Trend
Kabar: Müller

Anfang 19^{1/2} Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
I. Rang u. I. Sperrre 5.00 Mk.

Plätze aller Preiskategorien sind für den allgemeinen Verkauf freigegeben.

Samstag, 2. Juni:
Uraufführung: Die Herzogin von Padua.
Sonntag, 3. Juni:
Lobengrin. Im Konserthaus: Der Herr.

Sehr fein und preiswürdig sind meine

stets frisch gebr. Kaffee's

aus eigener Rösterei

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

Wo gehen wir heute hin?

In König von Württemberg
Erste Adler- u. Jähringerstraße 53
da trinkt man das feine Böpfer-Büfner sowie die besten natur. Ortenauer Weine

Jeden Freitag Schlachtfest!
Restauration zu jeder Tageszeit — Es ladet hoh. ein
Sebastian Bauer
N. B. Ein schön. groß. Kneiplokal zu vergeben

Sport- und Wochenend-Zeitung
in jeder Ausführung fertig
Hans Dieffenbacher & m. B.
Karlsruhe-Baden.

Deine Zeitung

Das Karlsruher Tagblatt!

Zur Eigenart dieser seit mehr als 170 Jahren erscheinenden Familien-Zeitung gehört:

Sorgfältige Auslese der Nachrichten aus aller Welt

Liebevolle Pflege aller heimatischer Interessen

Mitarbeit am Ausgleich politischer und sozialer Gegensätze

Bestellschein

Nr. des

Geschäftsstelle des Karlsruher Tagblattes
Karlsruhe i. B.
Ritterstraße 1

Unterszeichneter wünscht das Karlsruher Tagblatt zum Monatspreis von 2,40 Mk. best. Haus zu beziehen und ersucht um kostenlose Belieferung bis zum 15. dieses Monats

Name:

Ort:

Straße: (Hausnummer u. Stock)

Abtrennen und in offenem Umschlag als Drucksache (mit 5 Pfg. freimachen) einfenden

Von Wilhelm Nepp.

Auf der letzten Stufe mochte er haften. Die Luft, die sich aus dem engen Winterhüßchen durch klaffende Ritzen in der oberen Tür zwischen feinstreifigen Seidenmanern herabwühlte, war stickig und noch nach Moder. Von der Decke des weissen Gewölbes hing an rostiger Kette eine Paternoster, in der die dünne Kette hundert fahrlässigen Schein und den Schattien des Kleeblattes an die schwebelichten Wände warf.

Schritte schlürften, eine Tür öffnete in den Angeln, dann trock Stille in den verborgenen Wänden. Die Gestalt eines Mannes verbarnte reglos auf der letzten Stufe vor der Tür. Von seinem Gesicht war wenig zu sehen. Die tief in die Stirn gezogene Miene mit dem breitrandigen Schirm und der hochgelegenen Braue verhalfen die Züge vollkommen. Der Blick des Mannes hing an der Tür — unermüdet, bis fast eine leise Bewegung aus seiner Miene wand. Bis fast eine leise Bewegung aus seiner Miene wand. Bis fast eine leise Bewegung aus seiner Miene wand.

Der Kopf verarbeitete sich, im Rahmen tauchte aus beschworenem Dunkel eine Krone, die sich in grotesker Hässlichkeit an einer trägenden Krone verarbeitete. Der Fremde rührte sich nicht, mochte ein schlaues Zeichen, jäh ein einlässiges Wort heiser in die Stille und blickte auf das Gesicht des Mannes mit einem Sprung in die Dunkelheit. — Zwei Türen wurden noch geöffnet, jorglam wieder abgekehrt, dann betreten sie einen mattrosa erdendierten niederen Raum, in dem bläuliche Schwaden belauden Rauchs wie schwere Wolken schwebten. In einer Ecke war auf Stößen und Kissen ein Bretterpodium improvisiert, an kleinen Tischchen konzentrierten Geheulen. Vorübergehender der Körper, mit febril glänzenden Augen — Intus atobend. —

Der Fremde überflog die Gruppen und haftete an den schwächlichen Formen eines jungen Mädchens, das auf einer zerlegten Matte abkommengelunken war und feinerlei Teilnahme besagte. „Denke.“

Unbeobachtet trat er auf die stehende an und fröhlich ihr haust und gutmütig über die tiefblauen Haare, leidendstimmenden Haare. —

An der großen Sprechstube hatte er sie vor wenigen Tagen im Schatten eines Pfeilers erbeutet. Sie stand stumm und hoch die Hand, wenn Palmen nahten. Ihre übertriebene wehrlose Schwere hatten ihm das aufrüttelnde Erlebnis geschenkt. Er war ihr gefolgt. Außer ihrem Namen und dem Aufnahmestort, an dem er mit Hilfe einer Zeit hatte vordringen können, wußte er nichts von ihr. Aber es reiste ihn, die Seele dieses feststammenden schloßenen Geschöpfes zu enträufeln.

Ihre Züge waren edelmäßig, dicke fettschwangene Wimpern überdeckten große andrucksvolle Augen, um den kleinen Mund spielte mildes vielsinniges Lächeln. —

Der Raum hatte sich allmählich gefüllt. Der scharfe Geruch unedelmühter minderwertiger Spirituosen lag wie heimlichste Gebirg, Gröhlen pralle Innentestheit gegen kalte Mauer, eine verbulte Hochbarmonie quiffte zum überbordigen Josten eines blumigen Büschels, dem das Verbrennen auf der Stirne hand. Dazu schillernden überreife Weine formloses Kanaraten. —

Denke, anwinkerte vorfichtig mit den zuckigen Wimpern, ihre Wangen schüßten sich mit purpurner Röde, ihre sorten Glieber ätternen. Sie wußte, daß man sie bald zwingen würde. Ihr Blick flog angestrichelt fliegend an dem Fremden. „Denke Sie mir.“

Kühnheit hatte sie die Worte hervorgerufen, aber sie geflenn ihm wie der letzte Aufschrei einer Bemerkten. „Na.“

Der Raum war beendete. „Denke, Denke!“

Der Ruf traf. Das fettschlechte Verfünden schmiegte sich an den Körper des Fremden, der schlüßend harte Arme um sie schlang, und das dünne Stimmchen wisperte: „Denke Sie mir.“

In wenigen Sekunden war sie seiner Umklammerung entriffen und unter wüstem Gelächter fortgerafft worden. Mechanisch sammelten ihre Lippen Witten und in den Augen glänzten Tränen. Der Fremde überlegte. Widerstand war nutzlos. Ein anderer Ausweg mußte erdacht werden, Denke durfte nie mehr freier zurückkehren.

Es war rascher geworden. Die Gestalten hochten im verdunsteten Raum, nur über der primitiven Wetterbüsche brannte die Kängelampe mit trübem Flimmern. Nichts war zu hören als das Aufgehen eines Schanzglases auf den schlaftrüben Marmor eines Rundtisches. —

Unser Feuilleton

173. Jahrgang Freitag, den 1. Juni 1928

Nr. 151

Geld fällt vom Himmel

ROMAN VON PAUL ENDERLING

(20. Fortsetzung.)

Ihre Hände verkrümmten sich ineinander. „Nähe er es nur immer getan! So vieles wäre nicht geschehen.“

„Ich weiß nicht, flüchtere sie mit einem solchen Blick nach der Tür.“

„Sie kann nach.“

„Ich habe nur die Erinnerung an eine hohe, schlank Frau, die mich mit Aufmerksamkeit auf sich zog.“

„Ich bin ich bei dir.“

„Aber mein Vater war der einmütige aller Menschen.“

„Ich weiß sie bis heute nicht.“

„Aber mein Vater war der einmütige aller Menschen.“

„Ich weiß sie bis heute nicht.“

„Aber mein Vater war der einmütige aller Menschen.“

„Rein, ich nicht“, fiel sie rasch ein. „Ich fürchte, daß ich heute alles entgegnet, heute oder morgen, vielleicht schon, während wir hier reden.“

„Ich will nachdenken“, sagte er traurig. „Aber als er ihre Hand drückte, ahnfte er die alte Angst.“

„Rein, ich nicht“, fiel sie rasch ein. „Ich fürchte, daß ich heute alles entgegnet, heute oder morgen, vielleicht schon, während wir hier reden.“

„Ich will nachdenken“, sagte er traurig. „Aber als er ihre Hand drückte, ahnfte er die alte Angst.“

„Rein, ich nicht“, fiel sie rasch ein. „Ich fürchte, daß ich heute alles entgegnet, heute oder morgen, vielleicht schon, während wir hier reden.“

„Ich will nachdenken“, sagte er traurig. „Aber als er ihre Hand drückte, ahnfte er die alte Angst.“

„Rein, ich nicht“, fiel sie rasch ein. „Ich fürchte, daß ich heute alles entgegnet, heute oder morgen, vielleicht schon, während wir hier reden.“

„Ich will nachdenken“, sagte er traurig. „Aber als er ihre Hand drückte, ahnfte er die alte Angst.“

„Rein, ich nicht“, fiel sie rasch ein. „Ich fürchte, daß ich heute alles entgegnet, heute oder morgen, vielleicht schon, während wir hier reden.“

„Ich will nachdenken“, sagte er traurig. „Aber als er ihre Hand drückte, ahnfte er die alte Angst.“

„Rein, ich nicht“, fiel sie rasch ein. „Ich fürchte, daß ich heute alles entgegnet, heute oder morgen, vielleicht schon, während wir hier reden.“

„Ich will nachdenken“, sagte er traurig. „Aber als er ihre Hand drückte, ahnfte er die alte Angst.“

